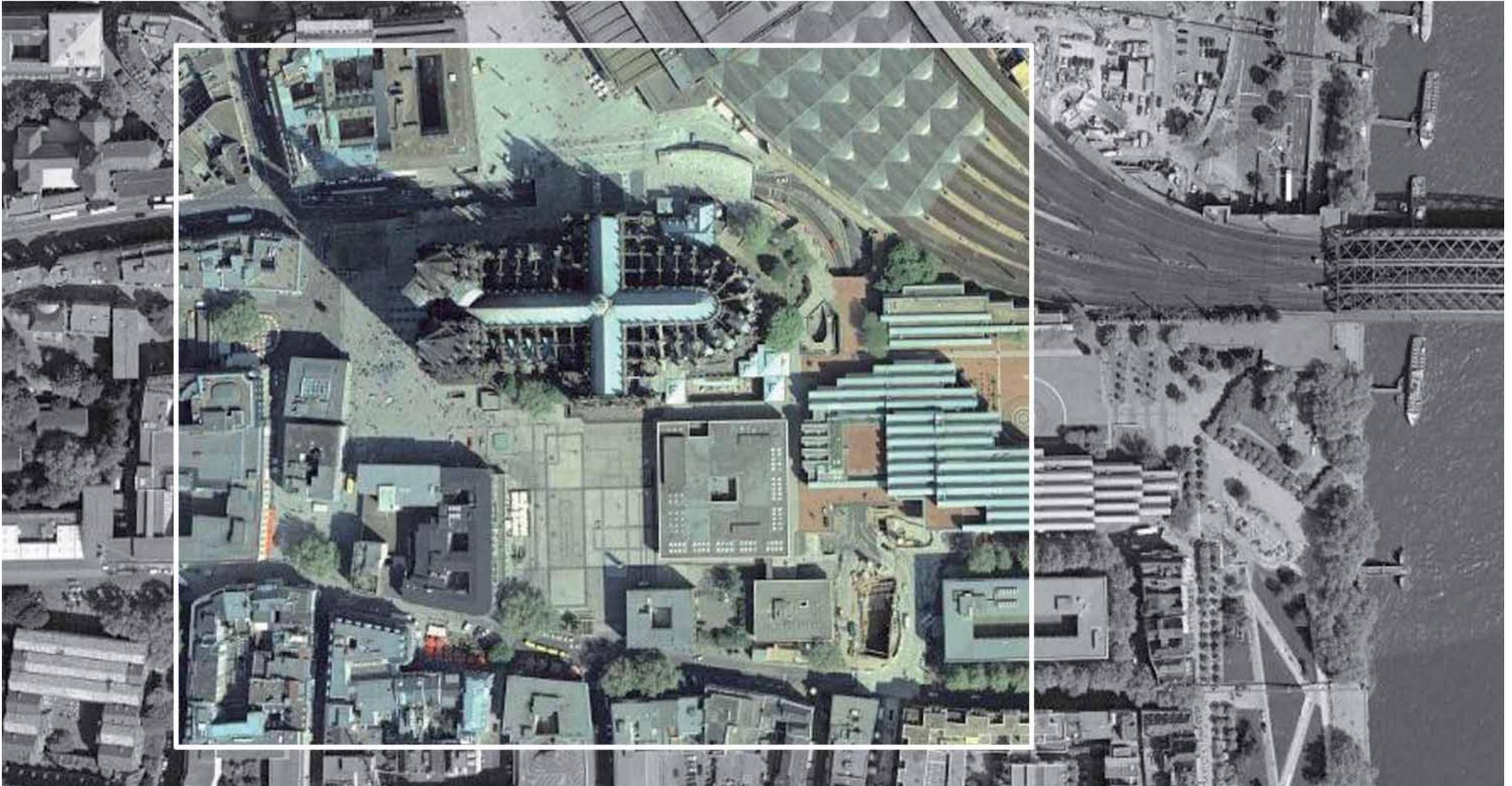


Dezernat VI - Planen und Bauen;
Stadtplanungsamt



**Städtebauliche Neuordnung des Domumfeldes im Bereich
Dionysoshof/Baptisterium**

Anlage 2

zu Punkt 4.2 des Erhebungsbogens

Textliche Erläuterung des „Städtebaulichen Konzeptes Domumgebung“

Konzeption und Zielformulierung

Die beeindruckende Präsenz des Doms im übergeordneten Stadtbild von Köln bedarf nach jahrzehntelanger Überlagerung baulicher Strukturen – vor allem auf der städtischen Ebene – einer Inventur der vorhandenen baulichen Gegebenheiten. Es gilt, einfach lesbare räumliche Strukturen zu schaffen und die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume auf allen Ebenen und in allen Bereichen zu erhöhen.

Der im Wettbewerbsverfahren 2002 entwickelte gestalterische Grundsatz der pointierten Reduktion zu Gunsten des stadträumlich verbesserten Erlebens des Kölner Doms, bildet nach den Überarbeitungen von 2009 und 2010 den Eckpfeiler der Gesamtkonzeption. Basierend auf dieser Leitlinie wurde, in Ergänzung der Machbarkeitsstudie 2009, ein „Städtebauliches Gesamtkonzept Domumgebung“ mit dem Ziel entwickelt, ein würdiges und zukunftstaugliches Umfeld für den Dom als Weltkulturerbe zu schaffen. Die Neuplanung soll den baulichen Bestand mit größtmöglicher formaler Zurückhaltung und wenigen, präzise gesetzten Interventionen und Materialien gezielt beschneiden, konturieren und ihn im Kontext zum Dom und den baulichen Nachbarn spannungsvoll und vielfältig nutzbar inszenieren. Neue bauliche Maßnahmen ergänzen und verändern den Bestand und treten nicht als weitere solitäre Stadtbausteine in der Domumgebung in Erscheinung. Die bedeutsame und vielfältig erlebbare Historie des Kölner Doms, hat für die Entwicklung der Gesamtkonzeption eine nicht unerhebliche Rolle gespielt.

Interventionsräume

Das städtebauliche Gesamtkonzept der Neuordnung Domumgebung definiert und bearbeitet bei dieser Planung schwerpunktmäßig sechs Interven-

tionsräume. Diese bilden am Ende einer umfangreichen und vielschichtigen Analyse der aktuellen Aufgabenstellung die entwicklungsfähigste Basis für ein zukunftsweisendes stadträumliches Grundgerüst der unmittelbaren Domumgebung. Ziel für die Stadt Köln sollte sein, diese Interventionsräume ganzheitlich und untereinander abgestimmt zu entwickeln. Dadurch kann für die Kölner Bürgerinnen und Bürger sowie Besucherinnen und Besucher der Stadt nachweislich und erlebbar eine zwingend notwendige qualitative Verbesserung des Domumfelds erzeugt werden.

Intervention Verkehr

Die derzeitige Verkehrssituation auf der so genannten Stadtebene (0-Ebene) rund um den Kölner Dom und das Museumsquartier mit Philharmonie dominiert schon seit Jahrzehnten diesen bedeutenden kulturellen Ort der Stadt auf eklatant negative Art und Weise. Diese natürliche und geschichtlich einfach nachvollziehbare Stadtebene im Bereich der Trankgasse, des Domhofs bis hin zum Kurt-Hackenberg-Platz ebenso wie der Bereich Am Hof, sind aktuell nahezu komplett dem motorisierten Verkehr vorbehalten und für Fußgängerinnen und Fußgänger und Radfahrende zum einen beschwerlich nutzbar und zum anderen auch ohne jegliche Aufenthalts- und Erlebnisqualitäten.

Diese Situation, die in der Gesamtkonzeption für die Domumgebung eine Schlüsselrolle einnimmt, muss deshalb deutlich verbessert werden, um den Bürgern und den Besuchern Kölns die Stadtebene 0 wieder als öffentlich nutzbaren Raum mit Laufwegen und Aufenthaltsqualitäten zurückzugeben. Erreicht werden soll dies nach vielfältigen Abwägungen und technischen Klärungen durch zwei wesentliche Maßnahmen: Zum einen durch eine Redimensionierung des bestehenden Verkehrsraums, zum anderen durch eine effiziente Kategorisierung der zukünftigen Verkehrsbeziehungen. Hiermit sollen die motorisierten Verkehre in der Domumgebung plausibel kanalisiert und derart gedrosselt werden, dass der wieder gewonnene öffentliche Raum vor allem wieder Qualitäten für den nichtmotorisierten Individualverkehr bietet.

Die für die Kernstadt Kölns nach wie vor verkehrstechnisch wichtige Ost-West-Achse über die Trankgasse zum Rheinufer verbleibt vorerst in ihrer

jetzigen Form als wichtige verkehrliche Hauptschlagader für den Autoverkehr bestehen, wobei auch hier die Frage der Straßenquerschnitte und Anzahl der Fahrbahnen intensiv diskutiert wurde. Im Zuge einer gesamtheitlichen Neubewertung des Altstadtverkehrs im Zusammenhang mit den Neuplanungen für die Domumgebung, ergeben sich kurzfristig eventuell auch hier Potentiale, den motorisierten Verkehr zugunsten von Fußgängern und Radfahrern zu minimieren, oder gar vollständig aus diesem Bereich herauszunehmen. Eine erstrebenswerte Vision, die jedoch nicht durch aktuelle städtische Planungsüberlegungen im Bereich des benachbarten Breslauer Platzes konterkariert werden dürfen.

Im zukünftig stadträumlich verbesserten und erlebbaren Bereich Am Domhof/Dionysoshof/ Kurt-Hackenberg-Platz sollen durch die Reduzierung der Fahrbahnen auf zwei Spuren, großzügig dimensionierte Flächen für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrende entstehen. Dieser Bereich soll als verkehrsberuhigter Straßenraum die neu gewonnenen Boulevardflächen zu beiden Seiten der Fahrbahn angenehm begehbar machen und vor allem den wichtigen und natürlichen Laufweg zwischen Hauptbahnhof, Museum Ludwig, Philharmonie und Altstadt attraktiver gestalten. Die Verlegung des reduzierten Fahrverkehrs zwischen die zwei westlichen Stützenreihen sowie die Alternativüberlegungen für die beiden raumgreifenden Abbiegespuren zum Rheinufertunnel und zur Domgarage, schaffen den notwendigen Stadtraum für den avisierten Wohlgefühlcharakter in diesem bislang negativ belegten öffentlichen Raum.

Im Bereich Kurt-Hackenberg-Platz wurde die aktuelle städtische Planung im Zusammenhang mit der Wiederherstellung der Straße nach Fertigstellung der U-Bahn-Baustelle ebenfalls neu bewertet und in das Gesamtkonzept des neuen Straßenraumprofils zwischen Domhof/Baptisterium und Am Hof/ Domhotel integriert. Unter Berücksichtigung der Frequentierung der Domgarage, der bedeutsamen historischen Fundstätte des ehemaligen römischen Hafentores, der guten Erreichbarkeit des Hotels Mondial und vor allem der Schaffung eines zukünftig lebenswerten Platzraums für die Museen und die Philharmonie wurde am Kurt-Hackenberg-Platz ebenfalls nur eine Fahrbahn mit einer Spur je Richtung vorgesehen zur notwendigen

Kanalisierung der Verkehrsströme. Der gewonnene Raum kann mit dieser Maßnahme tatsächlich zu einem Platzraum mit Aufenthaltscharakter werden. Im Bereich Am Hof schafft die konsequente Reduzierung des fahrenden und ruhenden Verkehrs ebenfalls gänzlich neu erlebbare Stadträume.

Untergeordnete kleinere Straßen im Domumfeld, schwerpunktmäßig Richtung Altstadt, sind zukünftig als Shared-Space-Flächen geplant. Die Gestaltung der nach diesem Prinzip möglichst materiell einheitlich gestalteten Verkehrsräume soll die Aufenthaltsqualität steigern und darüber hinaus das Verhalten aller Verkehrsteilnehmer nachhaltig positiv verändern. Ziel ist es den Verkehr, das Verweilen und andere räumliche Funktionen miteinander ins Gleichgewicht zu bringen und Hierarchien im Straßenraum spürbar abzubauen. Beispielhafte Analysen nachhaltiger Veränderungen zu lebenswerteren Stadträumen in vergleichbaren Städten wie Lyon, Barcelona und Stockholm, sollen diese Intervention stützen und nachvollziehbarer machen.

Für diesen gesamten Bereich gilt es nun die Ziele dieser Planung verkehrstechnisch zu prüfen, die Fragen der Materialwahl für die diversen Oberflächen zu untersuchen und die gewonnenen Ergebnisse entsprechend der hier angeregten Zielformulierung zu bewerten und weiter zu entwickeln.

Intervention Brunnen Domumgebung

Hinsichtlich der gewünschten Bewertung und Reduzierung der vielfältigen stadtgestalterischen Sekundärarchitekturelemente in unmittelbarer Domumgebung wurden die diversen Brunnenanlagen rund um den Dom einer kritischen Inventur unterzogen. Dabei stellt die Neusituierung des Dionysosbrunnens im Zuge der geplanten baulichen Veränderungen am Dionysoshof die wichtigste Brunnenintervention dar. Der neue Standort liegt weiterhin auf der städtischen 0-Ebene, jedoch rückt der Dionysosbrunnen nun direkt vor das Baptisterium, axial ausgerichtet zum Taufbecken und gleichzeitig in den großzügiger gestalteten Straßenraum. Auf der Papstterrasse an der Südseite des Doms wird der momentan eingelagerte Petrusbrunnen von der Dombauhütte aktuell wieder aufgebaut.

Der Erhalt beziehungsweise der Abbau des in unmittelbarer Nähe stehenden quadratischen Brunnens mit Wasserspiel am Übergang von Domwestseite zum Roncalliplatz, dicht angrenzend an das neue Bauwerk zur südlichen Turmbesteigung des Doms, wird nach eingehender Bewertung und Analyse zur Diskussion gestellt.

Alle weiteren bestehenden Brunnenanlagen in Domumgebung werden gegebenenfalls von störendem Beiwerk befreit und in das Gesamtkonzept integriert.

Intervention am Dionysoshof/Baptisterium

Der Nukleus aller derzeitigen Planungsüberlegungen für die Domumgebung liegt bereits seit dem Workshopverfahren von 2002 im zentralen Interventionsraum Dionysoshof/Baptisterium. Dieser Bereich wurde bereits 2009 für die erste Bewerbung der Stadt Köln für das Förderprogramm des Bundesbauministeriums zum Erhalt von UNESCO-Welterbestätten intensiv auf Basis des Workshopentwurfs weiterbearbeitet und nunmehr im Zuge der geforderten Qualifizierung eines weiterführenden Förderantrags in die Gesamtbetrachtung integriert. Nach intensivem fachlichem Austausch mit den beteiligten Architekten des Museums Ludwig, den Kollegen Peter Busmann und Gottfried Haberer, dem Künstler Dani Karavan, dem Architekten Christian Schaller als Treuhänder der Domplatte seines Vaters Fritz Schaller, sowie dem Kollegen Kaspar Kraemer als Architekt des neuen Zugangsbauwerks Südturm und der historischen Domfundamente, sind als übereinstimmend konsensfähiges, aber in erster Linie auch stadträumlich und gestalterisch überzeugendes Ergebnis dieser Gesamtplanung Domumgebung, nunmehr folgende Rückbaumaßnahmen und Veränderungen insbesondere für diesen Bereich geplant.

Auf Höhe des Museums Ludwig wird die Domplatte bis zum Erker des Restaurationsgebäudes zurück geschnitten, so dass noch ein ausreichend großzügiger Vorplatz vor dem nördlichen Museumseingang verbleibt und auch das Kunstwerk Ma'lot von Dani Karavan in diesem Bereich besser zur Geltung kommt. Auch die Überbauung, nördlich des Restaurationsgebäudes des Museums Ludwig, die bisher einem untergeordneten städti-

schen Zugang zu Gleis 1 des Hauptbahnhofes diene, wird rückgebaut. Der dadurch entstandene großzügige Raum wird unter anderem dafür genutzt, eine einladende und großzügig dimensionierte Treppenanlage in Richtung Haupteingang des Museums Ludwig aus der Ebene 0 zur Ebene +1 zu planen, sowie die bestehenden Gewölberäume im alten Bahnsockel zu reanimieren und wieder die Raum bildenden Fassaden erkennbar werden zu lassen.

Des Weiteren wird der gesamte bestehende von Fritz Schaller geplante Bereich Dionysoshof/Baptisterium zurückgebaut und in Anlehnung an seine Domplattenkonzeption eine neue Rampentreppe als zukünftig weiterer wichtiger Verbindungsbaustein der beiden Stadtebenen geschaffen. Diese soll auch räumlich und baulich das neu gefasste und erlebbare Baptisterium im Stadtraum prägnant verorten. Darüber hinaus eröffnet sich am Fußpunkt der Rampentreppe im Zusammenhang mit dem Baptisterium ein interessanter Ort für eine mögliche neue Platzierung des Dionysosbrunnens. Die im Zusammenhang mit der Rampentreppe konstruktiv und gestalterisch entwickelbare zweischalige Wandkonstruktion, erzeugt einerseits einen klar lesbaren Domsockel auch in diesem Bereich und versucht andererseits die Morphologie des Domhügels am Ostchor neu zu interpretieren. Der neu gewonnene Raum für das Erleben und die Nutzung des Baptisteriums als besonderer kultureller und historischer Ort kann nun noch prägnanter im Stadtraum verankert werden. Die angrenzend neu geschaffenen Schauräume im Sockelbereich können sowohl von außen als auch über das Baptisterium genutzt werden.

Das Prinzip der gezielten Reduktion des motorisierten Verkehrs in diesem Bereich bis hin zum Kurt-Hackenberg-Platz, spielt für die zukünftige Neubewertung dieses öffentlichen Raums und die Stadtebene 0 eine tragende Rolle. Im Bereich des Dionysoshofs/Baptisteriums liegt der Schlüssel zu einer nachhaltigen Neukonzeption bei der bereits zuvor beschriebenen Minimierung und Verlegung des motorisierten Verkehrs, zugunsten neu gewonnener Räume für beidseitig großzügig angelegte Fußgänger- und Fahrradbereiche. Dieser überbaute Raum bedarf auch in der detaillierten weiteren Betrachtung eines besonderen Beleuchtungskonzeptes für den

öffentlichen Raum. Ein weiterer gezielt gesetzter Großbaum im Bereich der neuen Museumstreppe soll den wieder gewonnenen Stadtboden zusätzlich im Bewusstsein der Kölner Bürgerinnen und Bürger verankern.

Intervention an der Trankgasse

Im Bereich des stadträumlich derzeit darbedenden Interventionsraums an der Nordwestseite des Doms, Bereich Kardinal Höffner Platz, Trankgasse und Übergang zum Bahnhofsvorplatz soll zukünftig die reduzierte und klare Gestaltung des neuen Domssockels im Nordwesten bauplastisch und materiell ablesbar beginnen und im Sinne der Gesamtplanung erkennbar das neue stadträumliche Fundament des Doms gegenüber dem Straßenraum und Bahnhofsvorplatz darstellen. Auch hier werden unter dem Gesichtspunkt der Reduktion und strukturellen Vereinfachung, analog dem Dionysoshof, die bauplastischen Stahlbetonelemente für die zukünftig offen gelassene Bushaltestelle und nicht mehr benötigten Treppenanlagen von Fritz Schaller konsequent zurückgebaut. Die Domebene erhält an diesem bedeutenden Distanzraum vor dem gewaltigen Westportal und den Türmen hierdurch eine klar begrenzte Kontur, über der der Dom unverstellt in Erscheinung treten kann. Der bestehende, baulich abgegrenzte Baumhain mit dem alten römischen Stadttor sowie die überarbeitete Rampentreppe werden in die neue Planung integriert. Die überarbeitete und neu modellierte Begrenzung des Doms zur Stadtebene 0 wird auch materiell und im Detail durch die Überbauung der neuen Treppenanlage von der Domebene zum Bahnhofsvorplatz beidseitig fortgeführt, um auch diesem Bereich zumindest visuell den Eindruck eines Straßentunnels zu nehmen. Hierzu bedarf es natürlich auch eines neuen Lichtkonzepts sowie der Anpassung an die materielle Gestaltung der bestehenden Treppenanlage vom Büro Schaller.

Intervention am Kurt-Hackenberg-Platz

Dem derzeit durch die U-Bahn-Baustelle kaum nutzbar und erlebbaren Kurt-Hackenberg-Platz wurde im Zuge dieser Gesamtplanung neben dem Bereich Dionysoshof/Baptisterium besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dieser sowohl stadträumlich als auch mit bedeutenden Häusern umge-

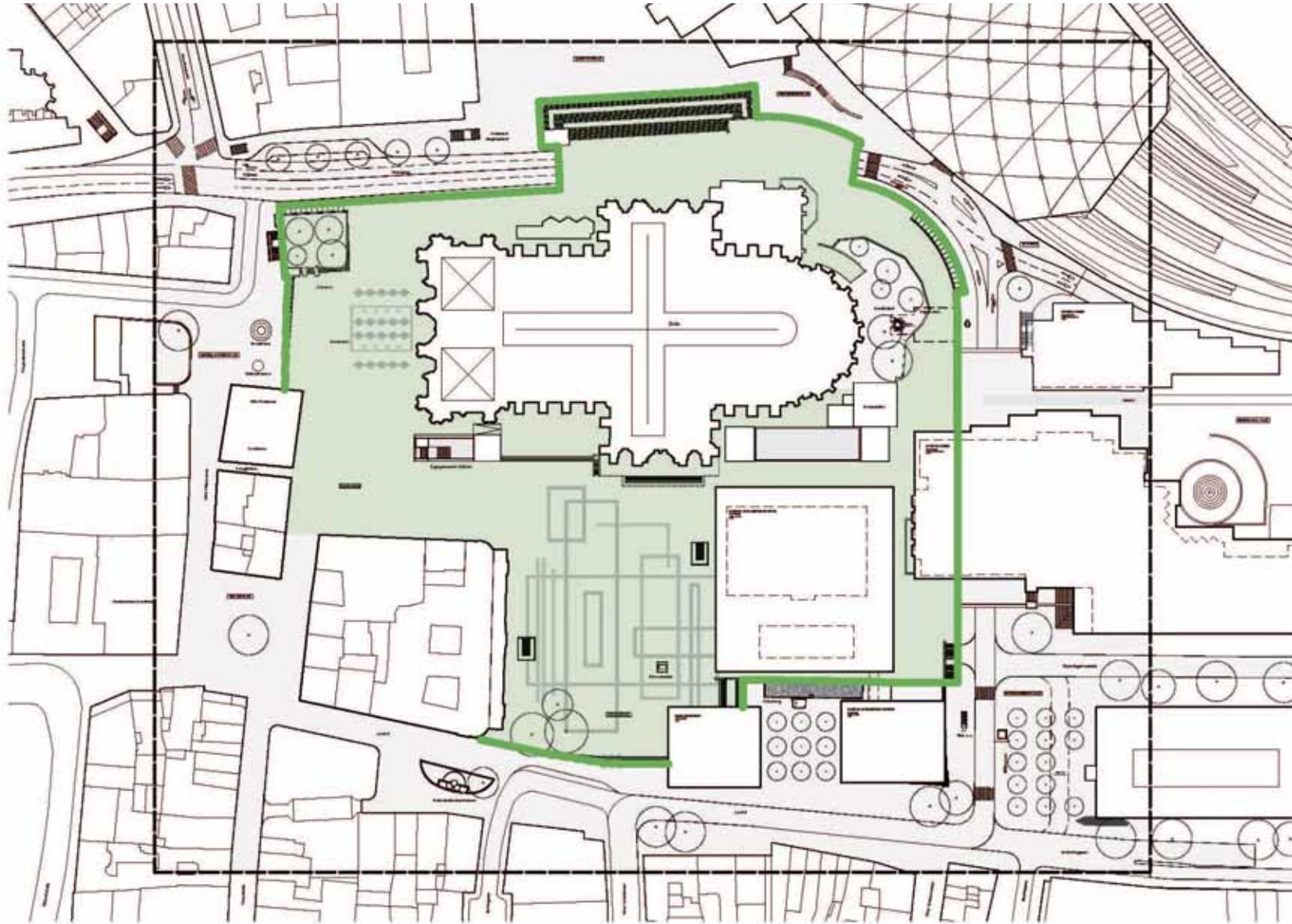
bene Platz soll nach dem Baustellendasein als neuer öffentlicher Raum mit hoher Aufenthaltsqualität wahrgenommen werden. Dafür entsteht ein Raum bildender Baumhain vor dem Hotel Mondial, eine weitestgehend homogenisierter Oberflächenbelag und ein reduziertes Verkehrsaufkommen. Eine vielfältig nutzbare neu gestaltete Drehscheibe zwischen Dombereich, Museen, Philharmonie, Altstadt und Rheinufer. Der bedeutende Fund des römischen Hafentores unterhalb des Platzes reichert mit dem Angebot der geführten Begehung von der Oberfläche aus den Raum zusätzlich als kulturellen und historischen Ort an. Die gedrehte Treppenanlage in Nord-Süd Ausrichtung von der Domebene zum Kurt-Hackenberg-Platz soll künftig diesen wichtigen Laufweg vom Hauptbahnhof kommend über die Museen in Richtung Altstadt unterstützen und bietet vor allem den Besucherinnen und Besuchern des Museums Ludwig eine weitere zwanglose Verbindung vom durchgesteckten großzügigen Foyer auf Ebene +1 zur städtischen 0-Ebene. Die notwendige Öffnung des Domssockels für die Zu- und Ausfahrt zur Domgarage wird soweit wie möglich reduziert und die Verkehrsströme innerhalb der Großgarage mit Unterstützung der Verkehrsplaner der Stadt Köln neu bewertet und umstrukturiert, so dass gegebenenfalls die Abbiegespur im Verlauf der Überbauung Domhof entfallen kann. Die entlang der Westseite der Überbauung Am Domhof materiell ablesbare steinerne Wandgestaltung des Domssockels wird im Bereich Kurt-Hackenberg-Platz und auch in der Weiterführung der Römergasse konsequent weitergeführt. Auch hier werden störende Vor- und Rücksprünge egalisiert und geglättet und der Domsockel auf Ebene +1 im Übergang an der Treppenanlage zum Roncalliplatz mit der Stadtebene 0 verwoben.

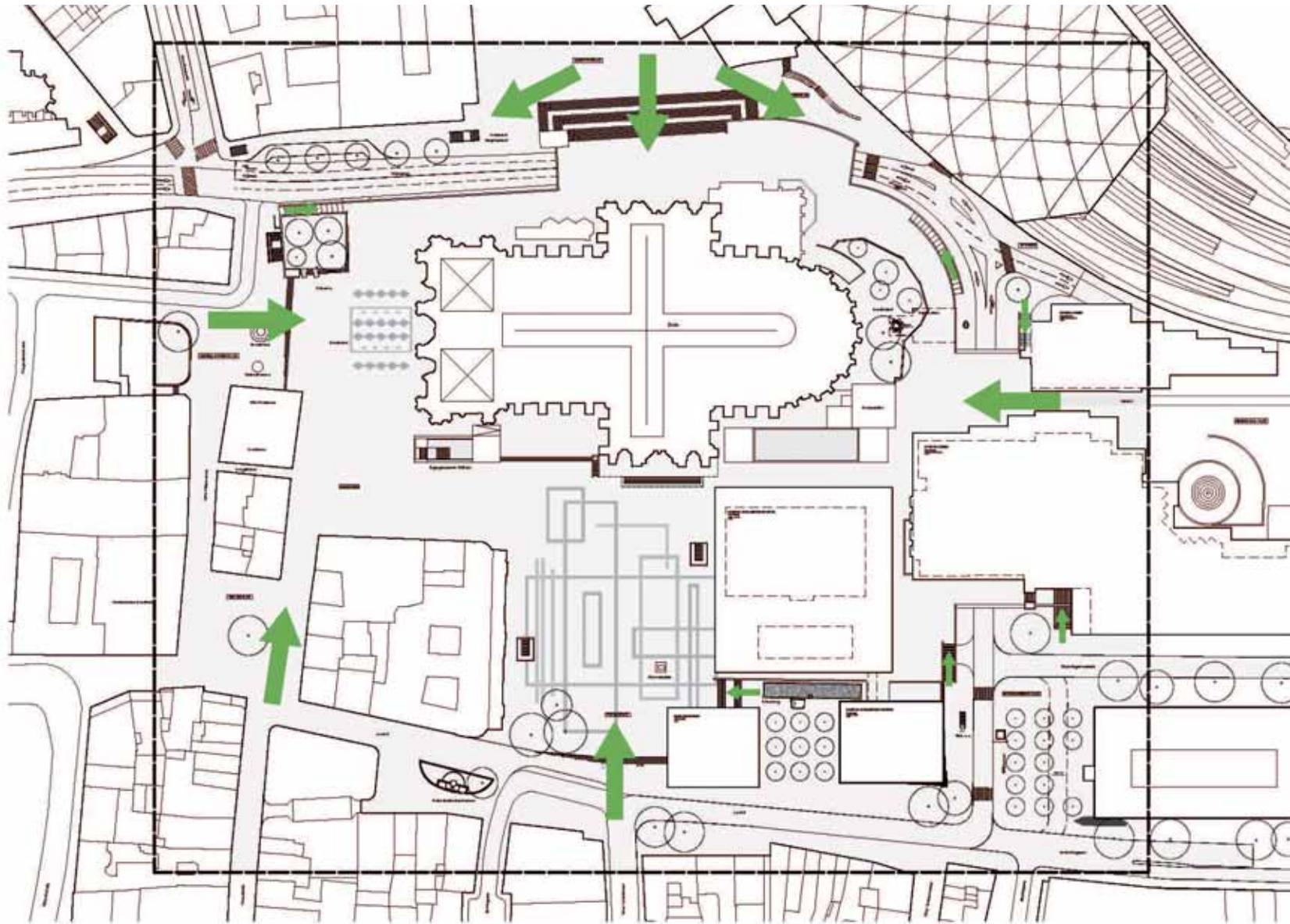
Intervention Am Hof

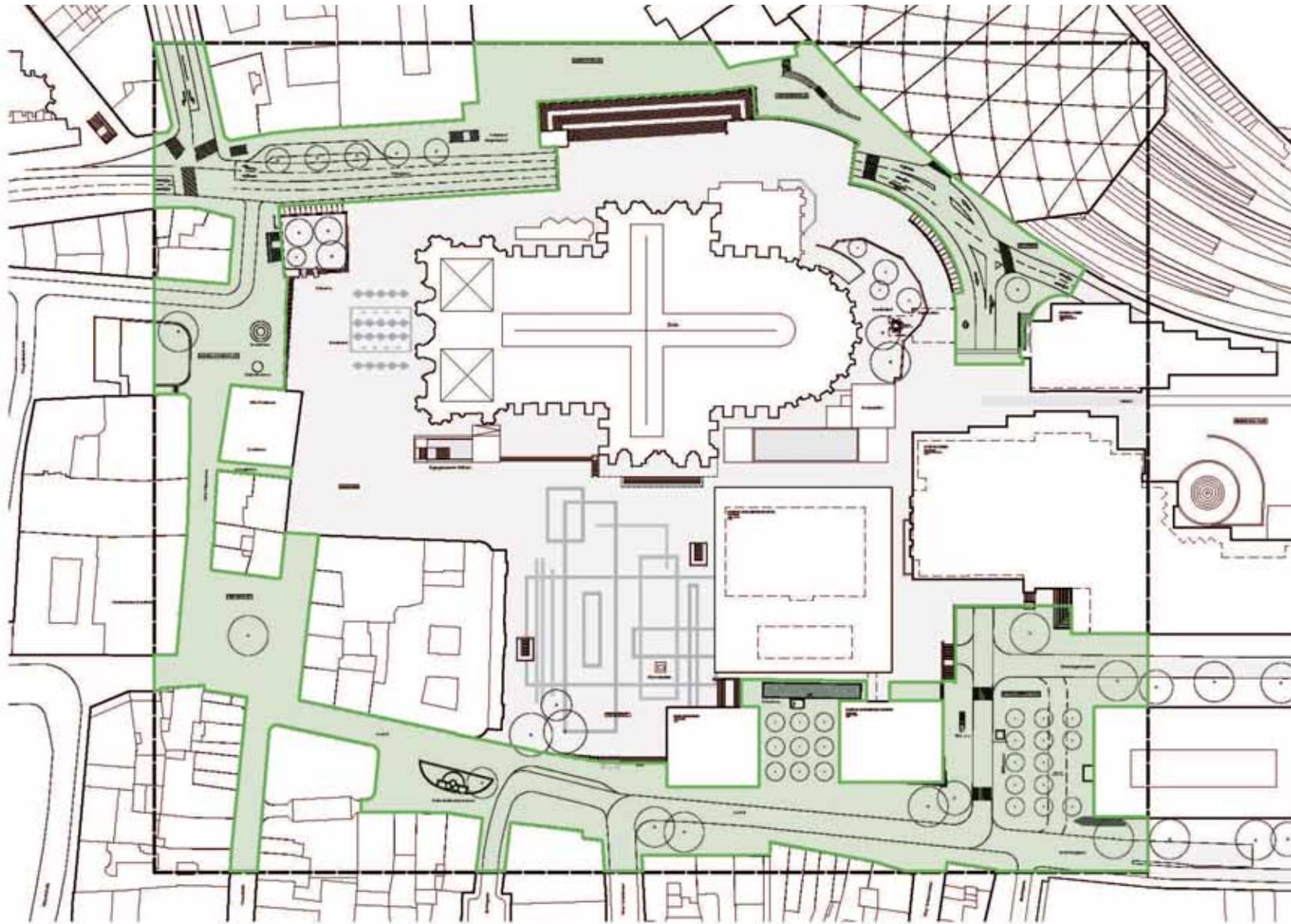
Ein weiterer planerischer Eingriff um den Dom wird mit der Transformation des ebenfalls aktuell unbefriedigend genutzten Straßenraums Am Hof vollzogen. Hier beherrscht neben dem fließenden, vor allem der allgegenwärtig ruhende Verkehr den Stadtraum und reduziert unnötig die Bessere Nutzbarkeit der an dieser direkten Schnittstelle zur kleinteiligen Kölner Altstadt bereits vitalen Aussengastronomiekultur. Mit der einfachen Geste einer den Höhensprung artikulierenden großzügigen Treppenanlage zum Roncalli-

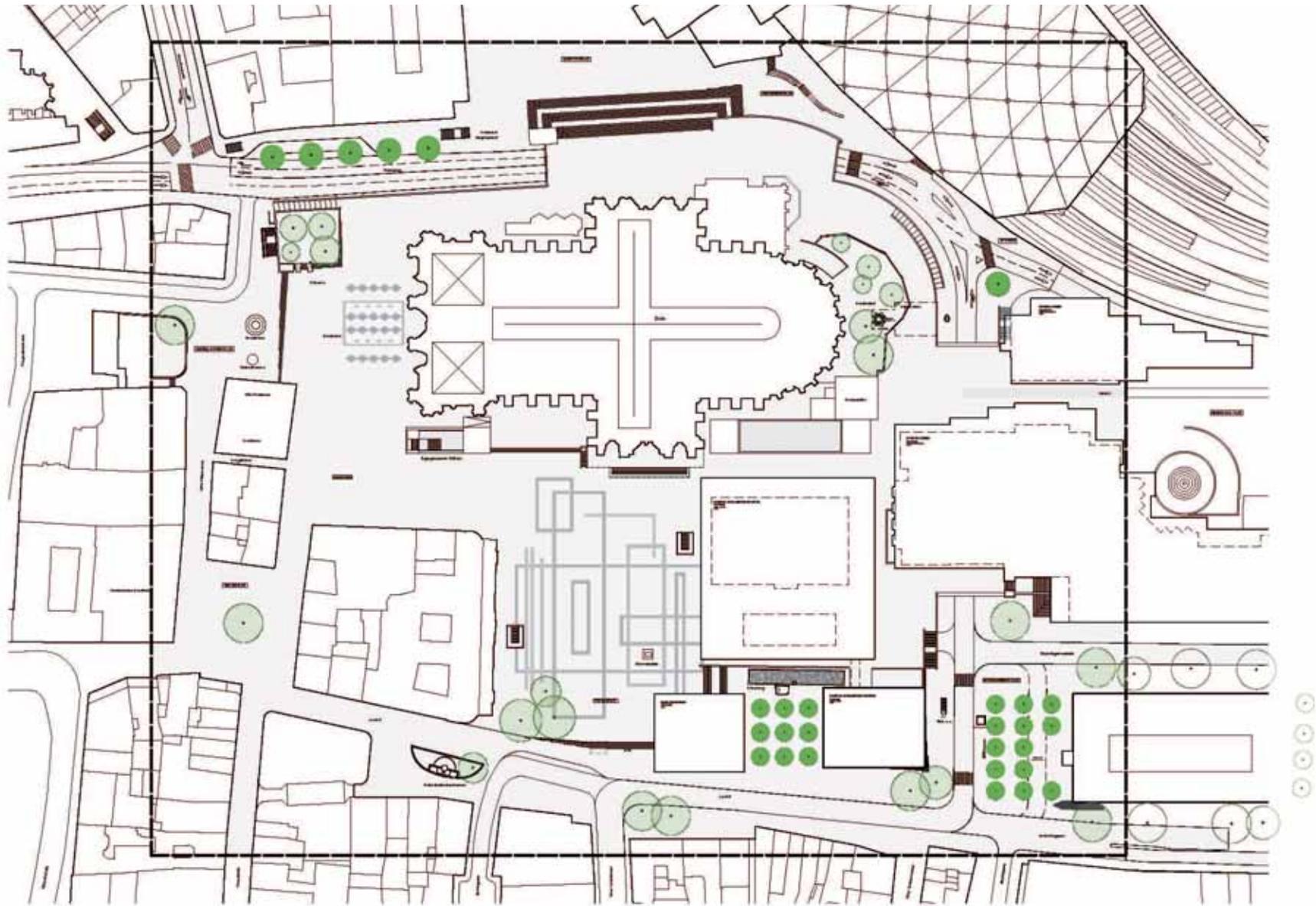
platz, wird der bedeutende Laufweg in und von Richtung Altstadt über die via culturalis gestärkt. Die Befreiung des öffentlichen Raums von störender Sekundärarchitektur wie dem Domgaragenlüftungsbauwerk, Pflanzbeeten und sonstiger wuchernder Infrastrukturen steigert wohltuend das imposante visuelle Erlebnis der Südfassade des Doms. Der Straßenraum wird zugunsten der Nutzung für Fußgänger und Radfahrer reduziert und gezielt mit Maßstab bildenden Bäumen konturiert. Der bereits bestehende und derzeit als Parkplatz fungierende Platzraum zwischen dem Verwaltungsgebäude des Römisch-Germanischen Museums und dem ehemaligen Diözesanmuseum am Roncalliplatz soll als künftig autofrei nutzbarer Taschenpark diesen idyllischen Bereich im Zusammenhang mit einer kulturellen oder gastronomischen Nutzung bereichern.

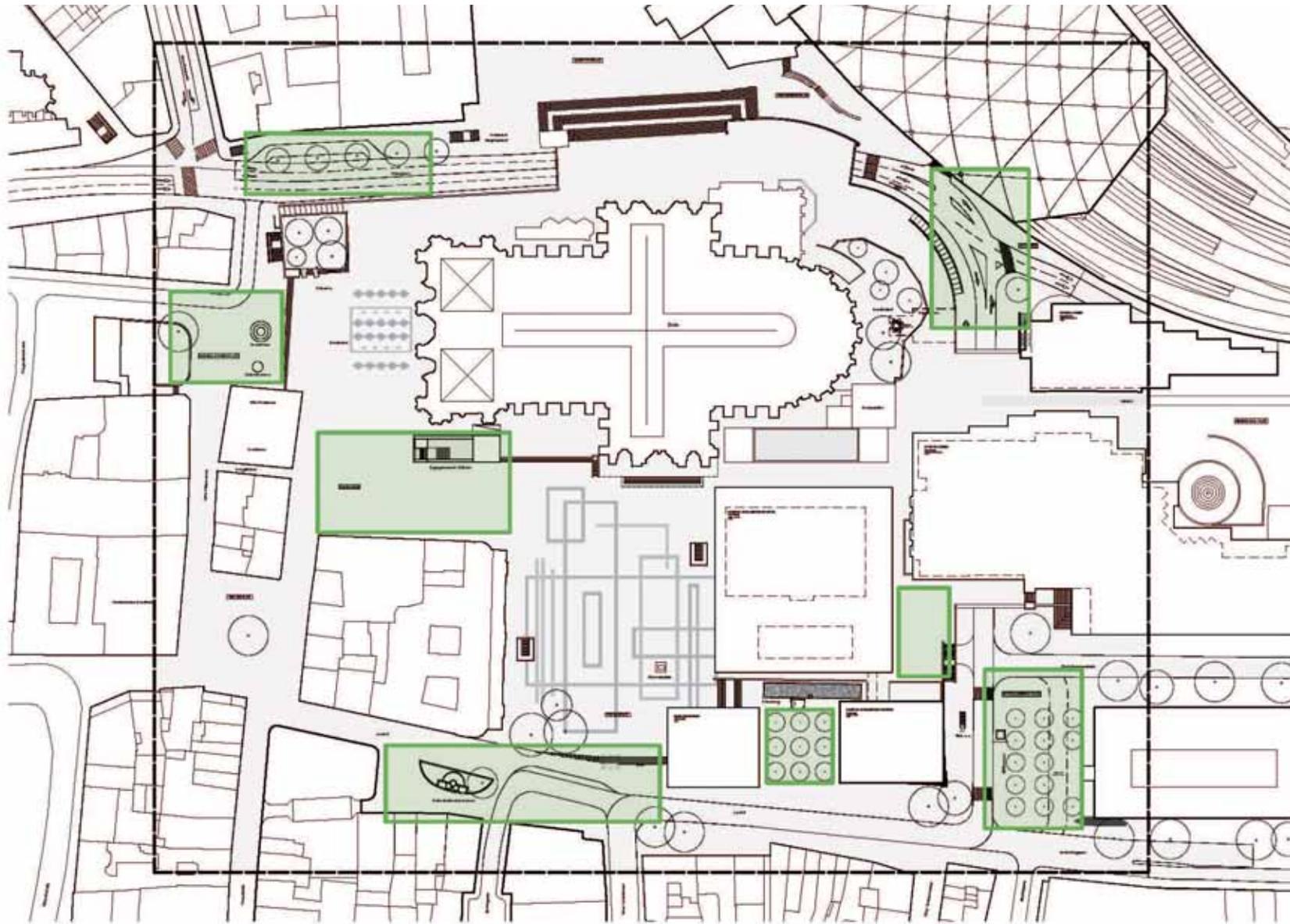
KONZEPTION + ZIELFORMULIERUNG

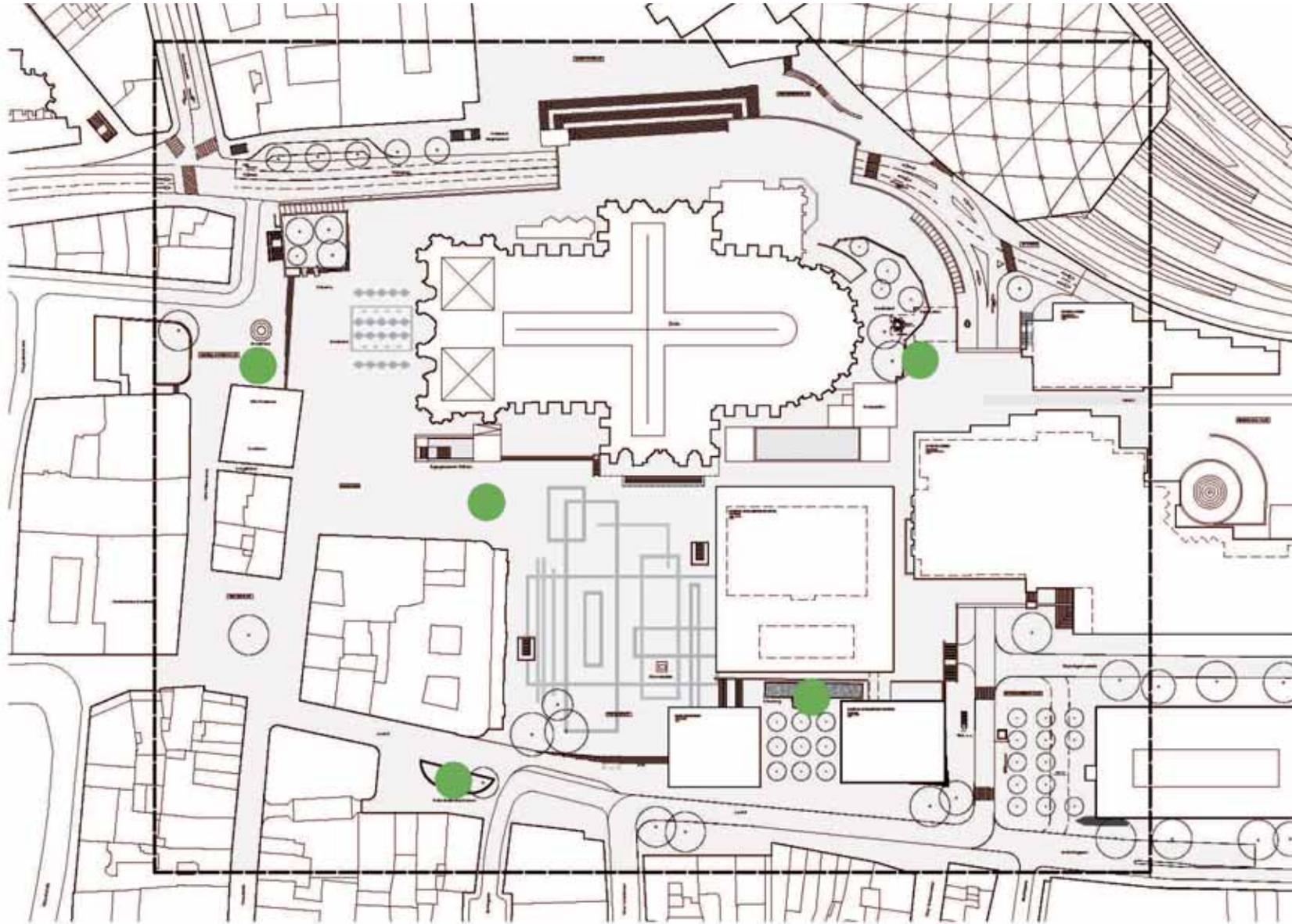


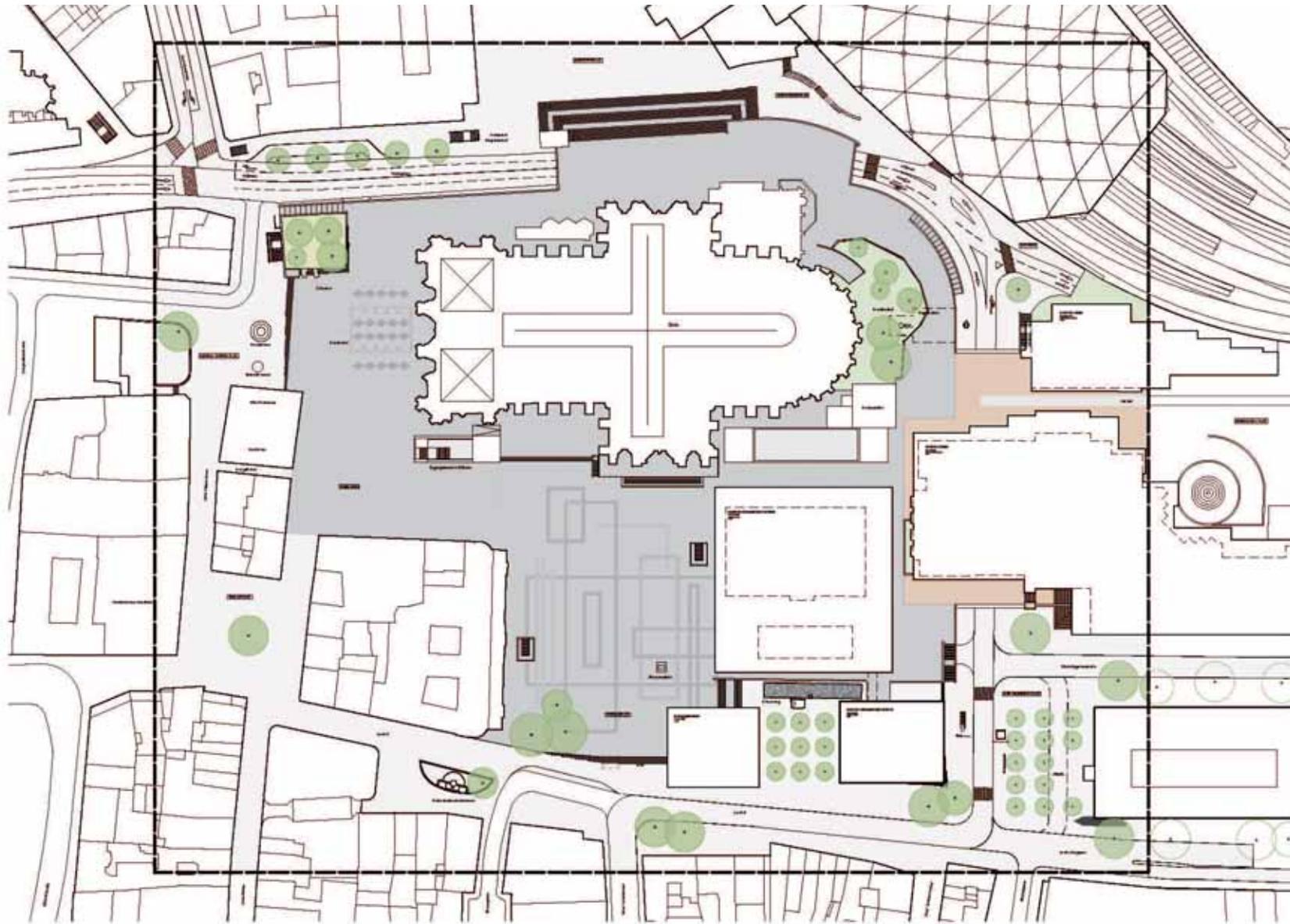








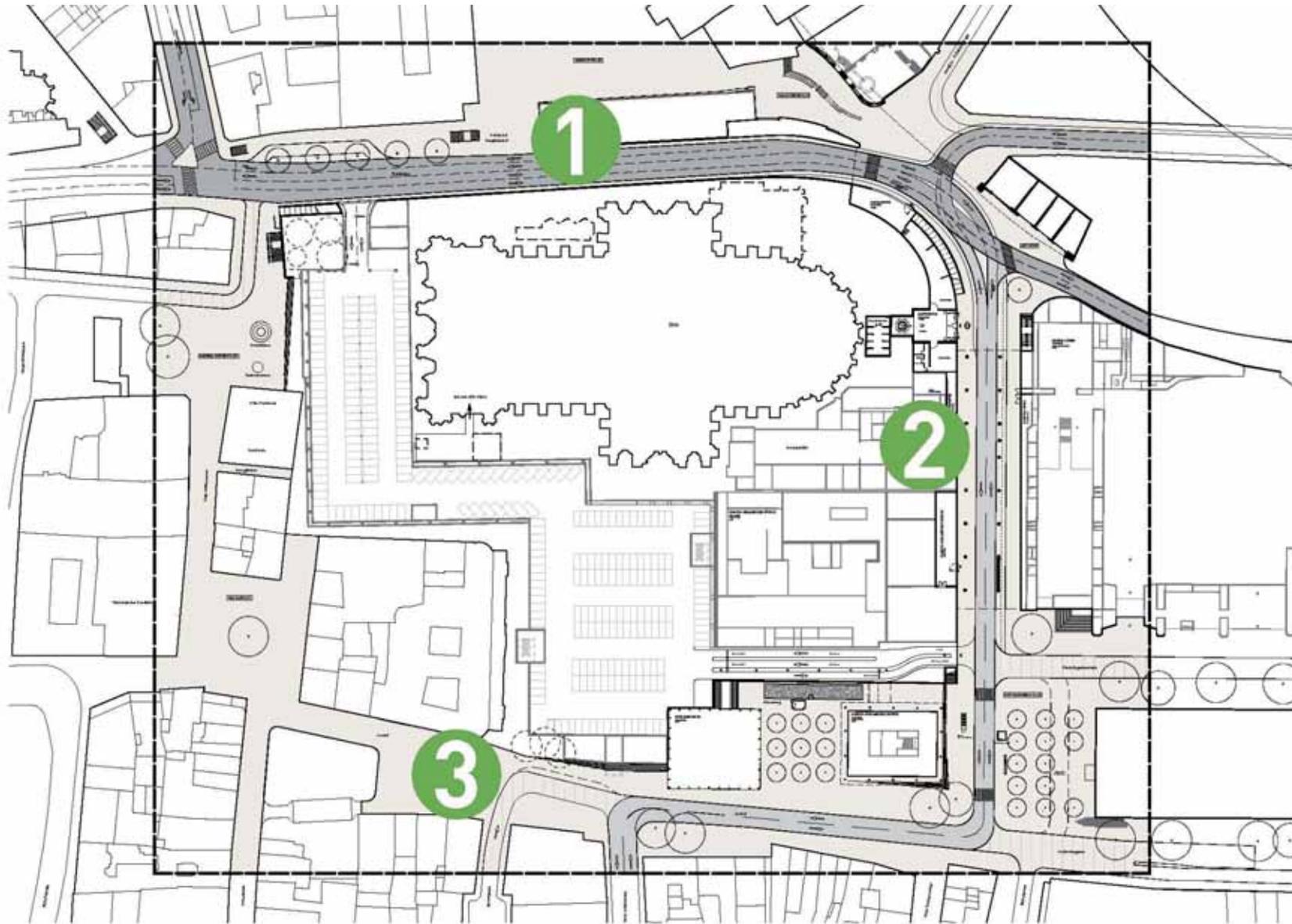




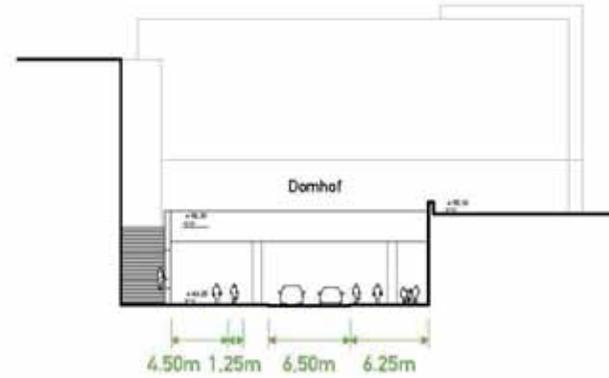
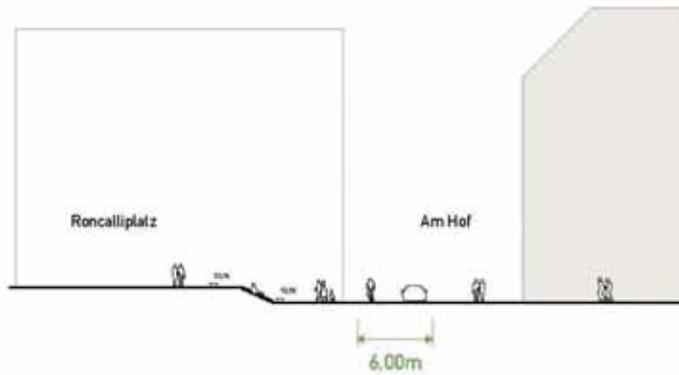
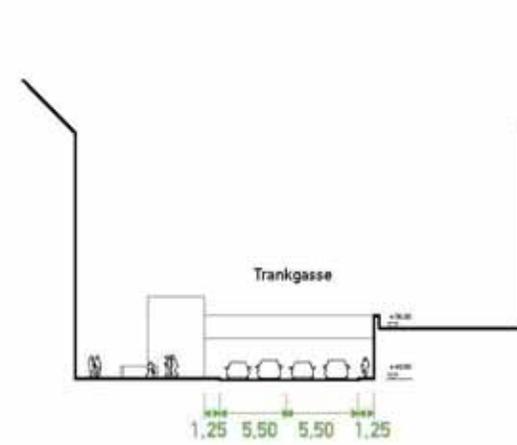
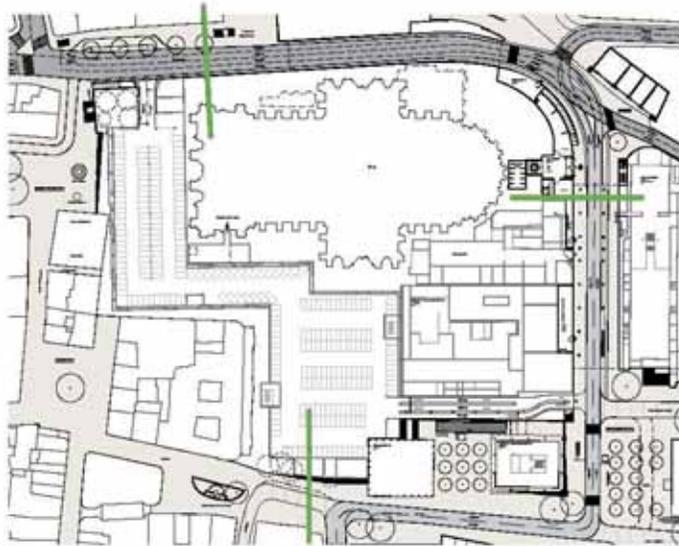


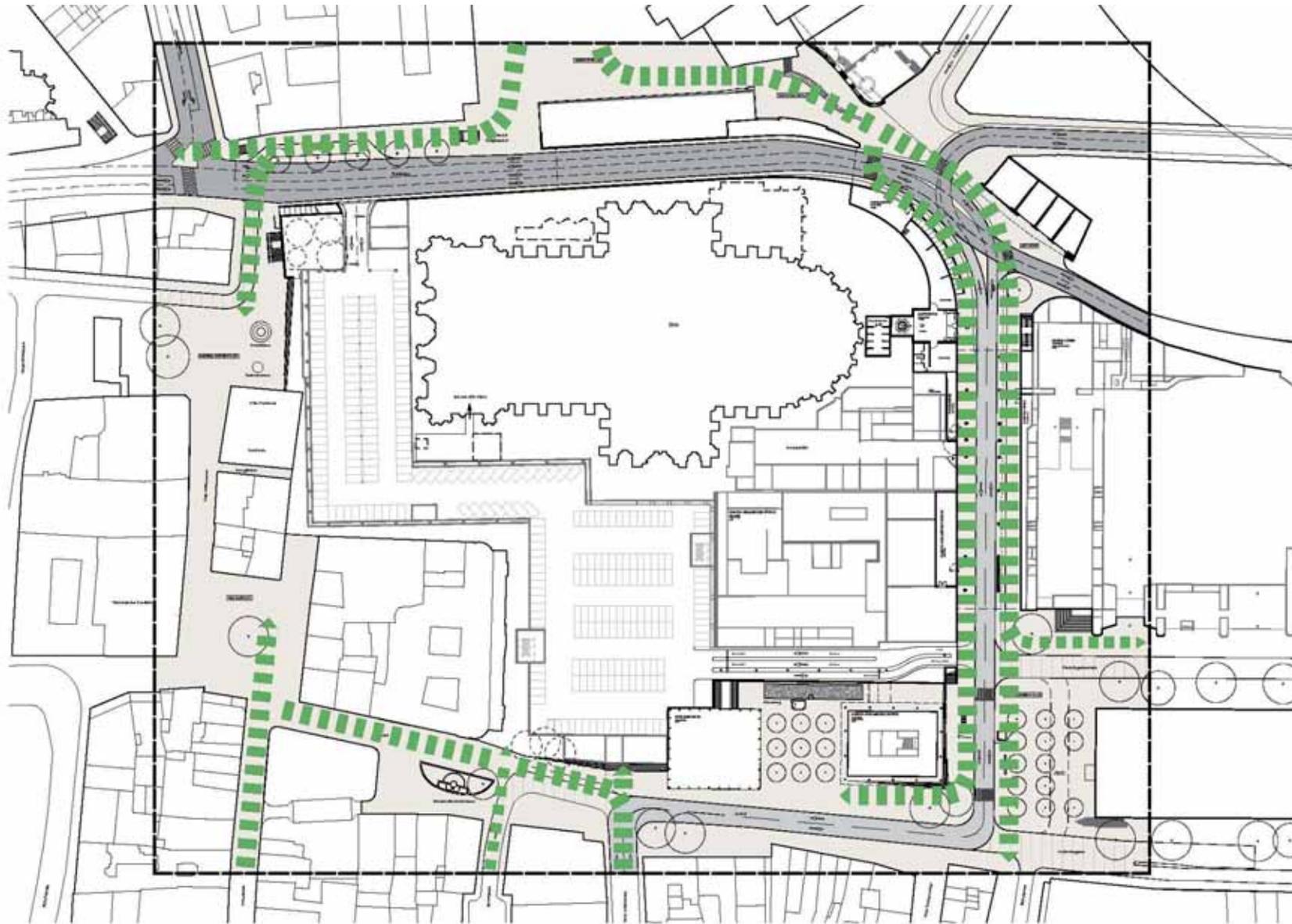
VERKEHRSTECHNISCHE INTERVENTION

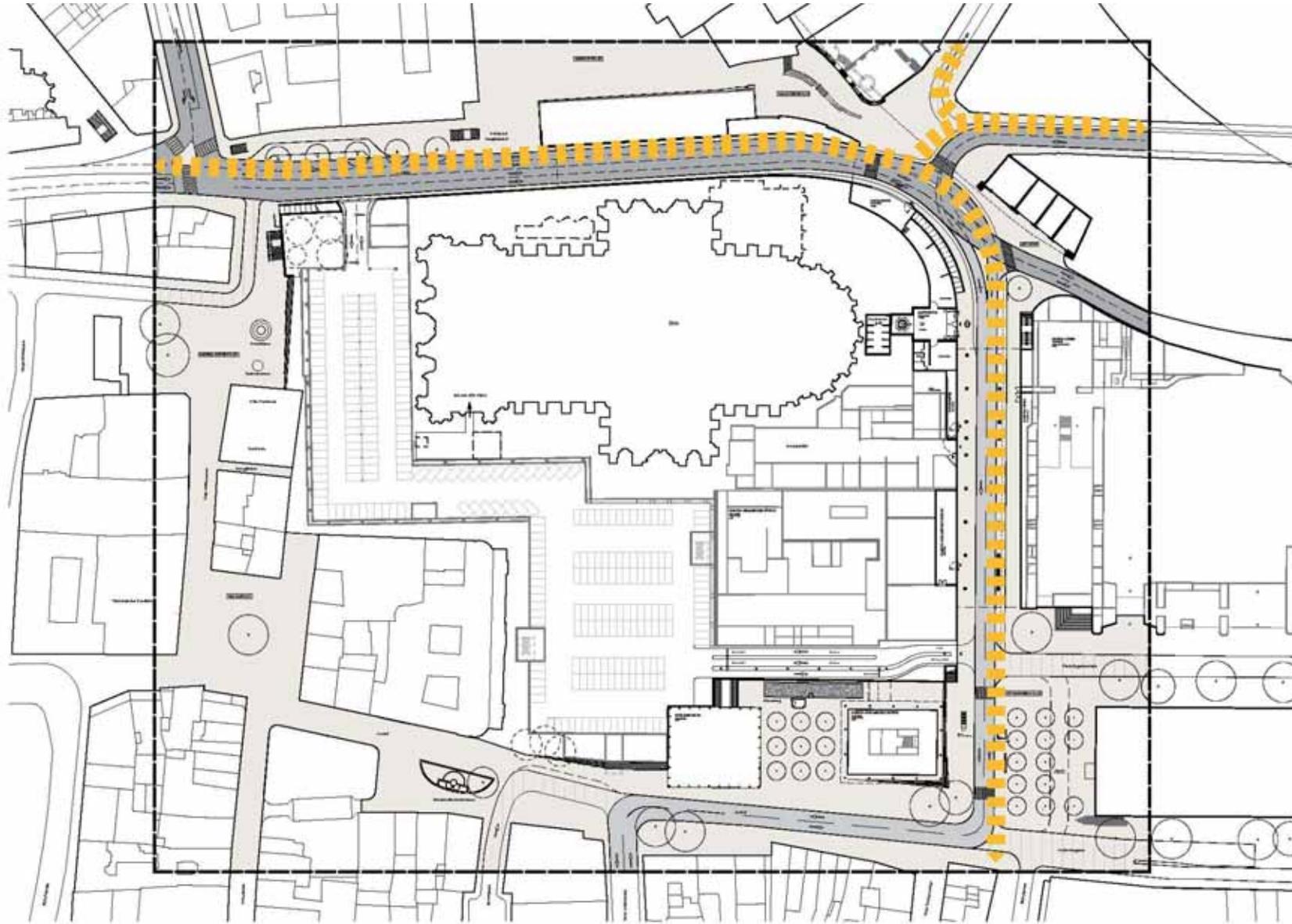


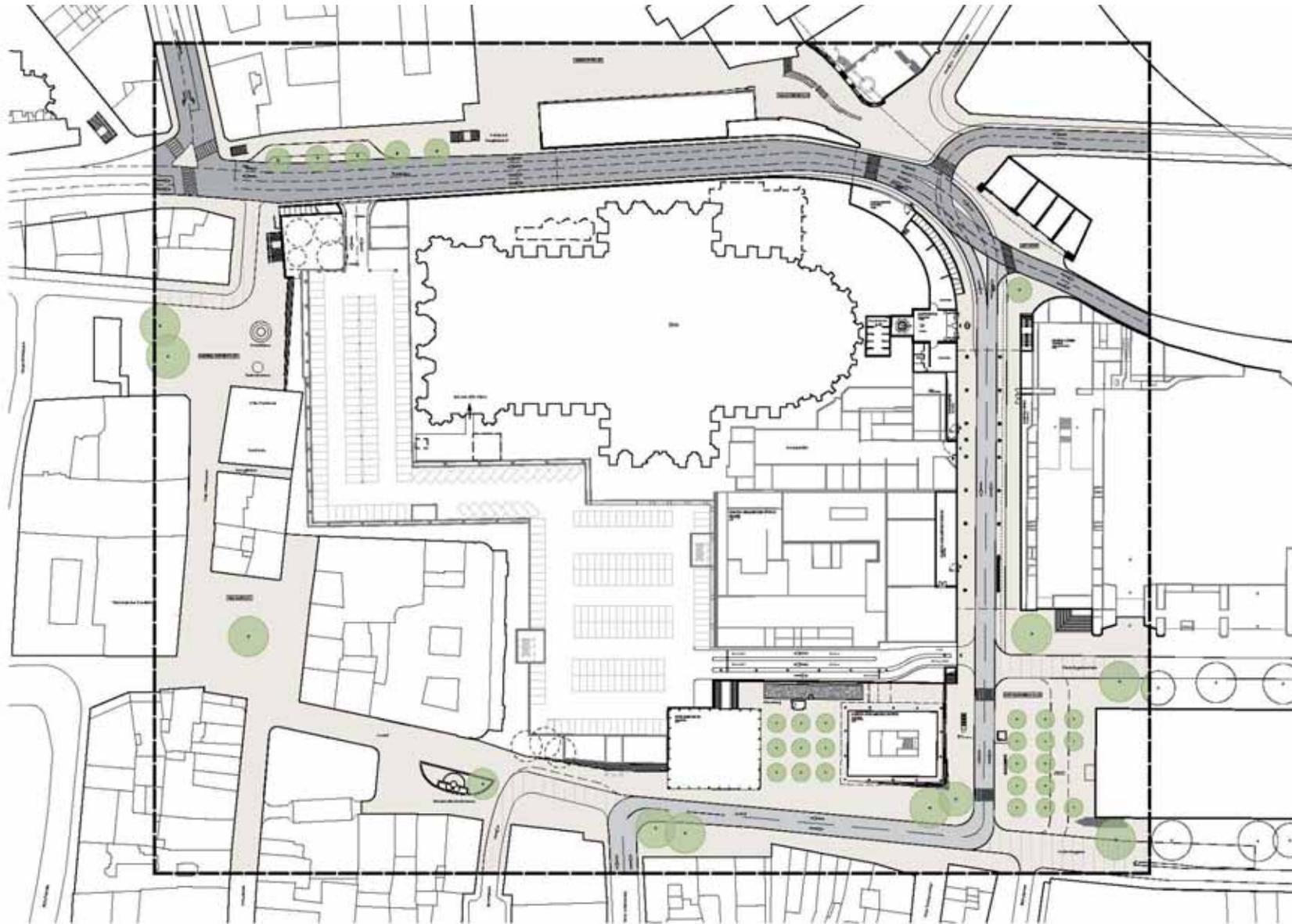












Anlage 3

zu Punkt 4.2 des Erhebungsbogens

Textliche Erläuterung des zur Förderung beantragten Projektes „Städtebauliche Neuordnung des Domumfeldes Baptisterium/Dionysoshof“

Intervention am Dionysoshof/Baptisterium

Der Bereich des Dionysoshofs/Baptisteriums auf der östlichen Seite des Doms bildete den Schwerpunkt des 2009 zur Förderung beantragten Projekts. Dieser bleibt auch im Projektantrag 2010 bestehen. Über achtzig Prozent der beantragten Maßnahmen liegen in diesem Bereich.

Auf Höhe des Museums Ludwig wird die Domplatte bis zum Erker des Restaurationsgebäudes zurückgeschnitten, sodass noch ein ausreichend großzügiger Vorplatz vor dem nördlichen Museumseingang verbleibt und auch das Kunstwerk Ma´alot von Dani Karavan in diesem Bereich besser zur Geltung kommt. Der überbaute Bereich hat noch eine Länge von knapp über 80 m und fällt somit unter die brandtechnischen Sicherheitsvorschriften der „Richtlinien für die Ausstattung und den Betrieb von Straßentunneln“ (RABT). Die Anpassung an die Richtlinien sowie Maßnahmen der technischen Gebäudeausrüstung (TGA) führen zu erhöhten Kosten im Vergleich zur Planung von 2009, sie sind jedoch nicht Gegenstand dieses Antrags. Zur Förderung beantragt werden die im Vergleich zur Planung 2009 aus der Präzisierung der Planung entstandenen Mehrkosten für die Decken- und Wandgestaltung sowie Beleuchtungen des Überbauungsbereichs.

Als Ergebnis des Beteiligungsverfahrens „Städtebauliche Gesamtplanung Domumgebung“ wird der Zugang zum Gleis 1, der Teil der Überbauung nördlich des Restaurationsgebäudes des Museums Ludwig ist, zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität der Stadtebene rückgebaut. Der dadurch entstandene Raum wird auch für die Anlage einer repräsentativen Treppe in Richtung Haupteingang des Museums Ludwig aus der Ebene 0 zur Ebene +1 genutzt. Diese ersetzt die heute vorhandene Wendeltreppe auf der Ostseite der Straße Am Domhof und schafft einen attraktiven Zugang zum Museum.

Des Weiteren wird der gesamte bestehende von Fritz Schaller geplante Bereich Dionysoshof/Baptisterium zurückgebaut und in Anlehnung an seine Domplattenkonzeption eine etwas nach Süden verschobene neue Rampentreppe errichtet. Diese verbindet die Domebene mit der Stadtebene auf der westlichen Seite der Straße Am Domhof und führt direkt zum Eingang des Baptisteriums sowie in Richtung Kurt-Hackenberg-Platz und Altstadt. Am Fußpunkt der Rampentreppe ist auch der Dionysosbrunnen vor dem neuen Zugang zum Baptisterium platziert. Die im Zusammenhang mit der Rampentreppe zweischalige Wandkonstruktion erzeugt einen klar lesbaren Domsockel und versucht die Morphologie des Domhügels am Ostchor neu zu interpretieren.

Mit der Schaffung eines abgrenzbaren Vorraums vor der eigentlichen verglasten Fassadenebene entsteht zusammen mit dem Dionysosbrunnen ein besonderer Aufenthaltsort, der auch tagsüber durch ein zusätzliches Zenitlicht über den Domherrenfriedhof belichtet wird und entsprechend genutzt werden kann. Die angrenzend neu geschaffenen Schauräume im Sockelbereich können sowohl von außen als auch über das Baptisterium genutzt werden. Gezielt gesetzte, bündig verglaste und im Randbereich bedruckte Öffnungen zum Straßenraum hin sollen den Stadtraum in Form eines einfachen Straßenmuseums bereichern. In Zukunft stehen der Dombauhütte und dem Römisch-Germanischen Museum weitere kulturell nutzbare Räume entlang der Westseite der Überbauung zur Verfügung. Der gesamte neue Domsockel könnte materiell entweder als weitestgehend fugenlos betonierte, geschliffene und gewachste Wand ausgeführt werden. Alternativ dazu bietet sich auch eine Verkleidung mit geschliffenem Nagelfluh, analog der neuen Treppenanlage zum Bahnhof hin, an. Die Brüstungen auf Ebene +1 werden konsequent im gleichen Materialkanon ausgeführt. Der Domsockel wird im Bereich der Überbauung mittels einer baulich und lichttechnisch ausgeprägten Fuge im Deckenbereich von der Museumsbrücke abgesetzt.

Im Unterschied zur Machbarkeitsstudie 2009 wird der angrenzende Verkehrsraum der Straße Am Domhof für den Kfz-Verkehr auf zwei Fahrspuren reduziert. Diese werden jetzt zwischen den beiden Stützenreihen der

Überbauung geführt, so dass beidseitig großzügig angelegte Rad- und Gehwegflächen entstehen.

Die Sockelfassade des Museums Ludwig kann zukünftig durch das Anfügen der neuen Treppenanlage und der daran bündig anschließenden neuen gläsernen Fassade sowohl vom Museum als auch von der Philharmonie zur kreativen Eigenwerbung im öffentlichen Raum genutzt werden. Diese gläserne Haut könnte zusammen mit einer besonderen Kunstlicht- und Medieninszenierung auch die Untersicht der Überbauung und die Brüstungen auf beiden Seiten des Museumszugangs bekleiden und somit die bauplastische Differenzierung zwischen Museumsüberbauung und Domsockel ablesbarer machen und stärken. Eine innovative Interpretation dieses bisherigen „Unraums“ als zukünftig öffentliches Foyer für ein besonderes kulturelles Umfeld. Dieser überbaute Raum bedarf auch in der detaillierten weiteren Betrachtung eines besonderen Beleuchtungskonzeptes für den öffentlichen Raum. Zusätzlich soll ein weiterer gezielt gesetzter Großbaum im Bereich der neuen Museumstreppe den wieder gewonnenen Stadtboden im Bewusstsein der Kölner Bürgerinnen und Bürger verankern.

Intervention an der Trankgasse

Der nördlich an das Baptisterium angrenzende Bereich der Trankgasse war in geringem Umfang ebenfalls in den Förderantrag des letzten Jahres einbezogen. Im Rahmen des städtebaulichen Konzeptes für die gesamte Domumgebung hat sich der Umfang der Maßnahmen auf der Nordseite des Doms erweitert. Im Bereich des Interventionsraums an der Nordwestseite des Doms, am Kardinal-Höffner-Platz und der Trankgasse sowie im Übergang zum Bahnhofsvorplatz, soll zukünftig die reduzierte und klare Gestaltung des neuen Domsockels bauplastisch und materiell ablesbar beginnen und im Sinne der Gesamtplanung erkennbar das neue stadträumliche Fundament des Doms gegenüber dem Straßenraum und dem Bahnhofsvorplatz darstellen. Hier sind - wie schon 2009 als zweiter Bauabschnitt - eine neue Vorsatzschale für den Domsockelbereich und der Rückbau der Schallerschen Betonkonstruktionen im Bereich der heutigen Bushaltestelle vorgesehen. Zur Reduktion und strukturellen Vereinfachung

der Gestaltung des Domsockels wird darüber hinaus der zusätzliche Treppenaufgang in diesem Bereich rückgebaut. Der bestehende, baulich abgegrenzte Baumhain mit dem alten römischen Stadttor wird in die neue Planung integriert und die Rampentreppe am Kardinal-Höffner-Platz/Unter Fethenhennen überarbeitet. Der mit der neuen Treppenanlage von Christian Schaller zum Bahnhofsvorplatz überbaute Tunnel wird in Material und Beleuchtung der neuen Gestaltung angepasst, um auch diesem Bereich visuell den Eindruck eines Straßentunnels zu nehmen. Diese im Rahmen des Beteiligungsverfahrens erarbeitete Maßnahme führt im Vergleich zur Planung 2009 zu Mehrkosten.

Intervention am Kurt-Hackenberg-Platz

Innerhalb der Gesamtplanung wurde der Umgestaltung des Kurt-Hackenberg-Platzes neben dem Bereich des Dionysoshofs/Baptisteriums besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Von dieser Platzumgestaltung sollen in das Förderprojekt – entsprechend dem Förderantrag 2009 – nur zwei Maßnahmen zur gestalterischen Aufwertung des südlichen Abschlusses der Domebene und der Verbesserung der Wegeverbindung zwischen den Ebenen einbezogen werden. Als Ergebnis des städtebaulichen Gesamtkonzeptes wird die oberhalb der Tiefgaragenzufahrt liegende ost-westlich ausgerichtete Treppenanlage durch eine nord-südlich orientierte Treppe ersetzt. Diese führt direkt vom Südausgang des Museums Ludwig zum Kurt-Hackenberg-Platz und unterstützt damit künftig diesen wichtigen Laufweg vom Hauptbahnhof und Dom kommend über die Museen in Richtung Altstadt. Die notwendige Öffnung des Domsockels für die Zu- und Ausfahrt zum Domparkhaus wird soweit wie möglich reduziert und die Verkehrsströme innerhalb der Tiefgarage gegebenenfalls umstrukturiert.

Die entlang der Westseite der Überbauung Am Domhof materiell ablesbare steinerne Wandgestaltung des Domsockels wird im Bereich Kurt-Hackenberg-Platz und Römergasse konsequent weitergeführt. Auch hier werden störende Vor- und Rücksprünge egalisiert und geglättet und der Domsockel auf Ebene +1 im Übergang an der Treppenanlage zum Roncalliplatz mit der Ebene 0 verwoben.

Intervention Am Hof

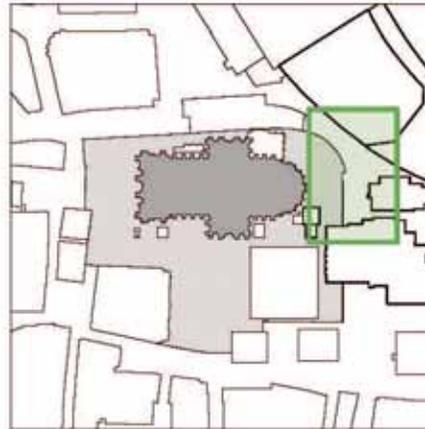
Erstmals in die Planung einbezogen wird der südliche Randbereich der Domplattform. Hier ist die Transformation des ebenfalls aktuell unbefriedigend genutzten Straßenraums Am Hof ein wesentliches Ziel. Hier beherrscht neben dem fließenden vor allem der ruhende Verkehr den Stadtraum und reduziert die bessere Nutzbarkeit der an dieser direkten Schnittstelle zur kleinteiligen Kölner Altstadt bereits vitalen Außengastromiekultur. Hier ist die Schaffung einer großzügigen Treppenanlage zum Roncalliplatz durch die Beseitigung bzw. Verlegung störender Sekundärarchitektur - wie dem Domgaragenlüftungsbauwerk, Pflanzbeeten etc. – geplant. Damit wird das imposante visuelle Erlebnis der Südfassade des Doms und der bedeutende Laufweg in und von Richtung Altstadt über die via culturalis gestärkt. Der Straßenraum wird zugunsten der Nutzung für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie den Radverkehr reduziert und gezielt mit Maßstab bildenden Bäumen konturiert. Der bereits bestehende und derzeit als Parkplatz fungierende Platzraum zwischen dem Verwaltungsgebäude des Römisch-Germanischen Museums und dem ehemaligen Diözesanmuseum am Roncalliplatz soll als künftig autofrei nutzbarer Taschenpark diesen idyllischen Bereich im Zusammenhang mit einer kulturellen oder gastronomischen Nutzung bereichern.

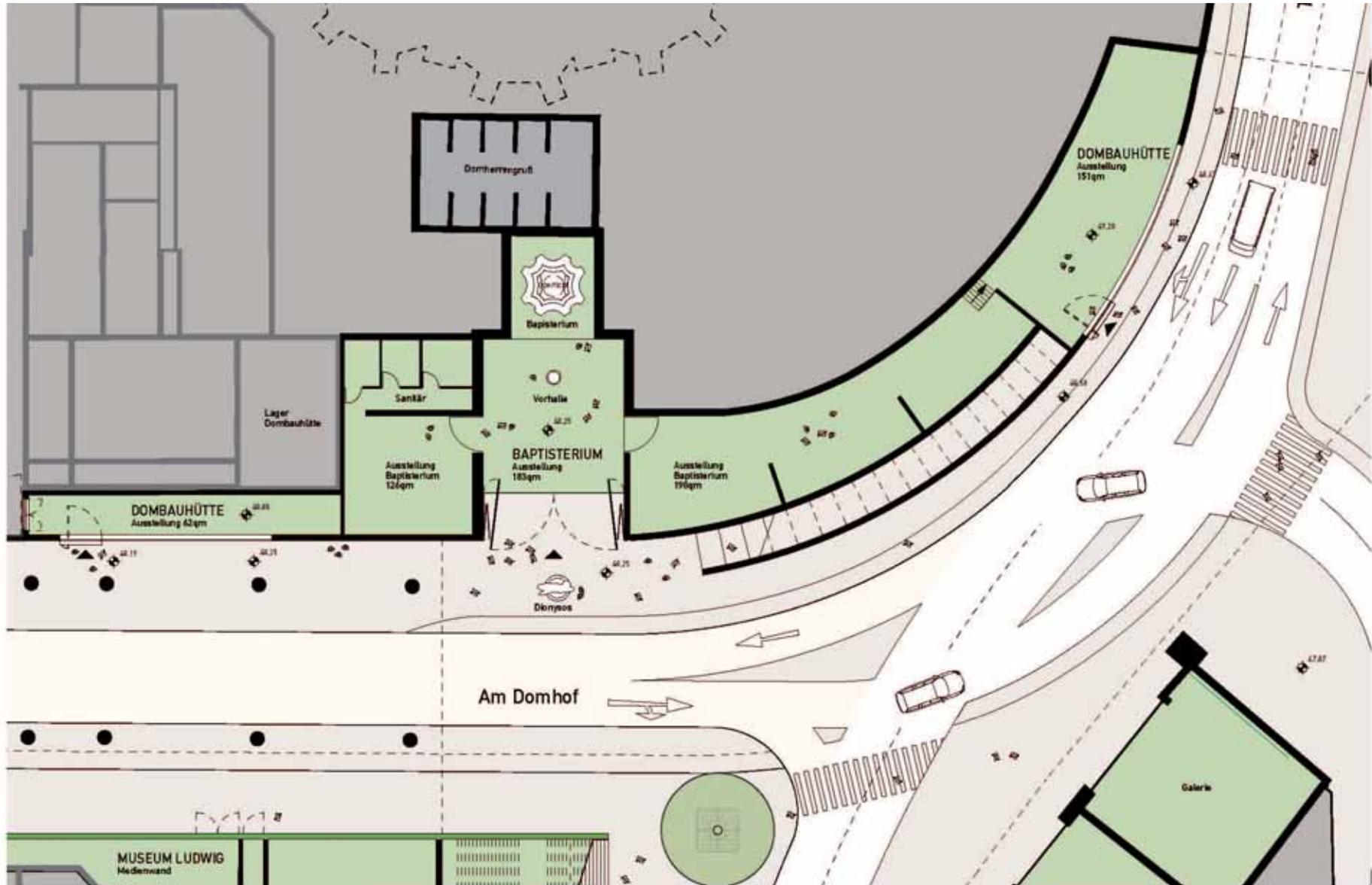
Zusammenstellung der Gesamtkosten des Projektes Städtebauliche Neuordnung des Domumfeldes Dionysoshof/Baptisterium

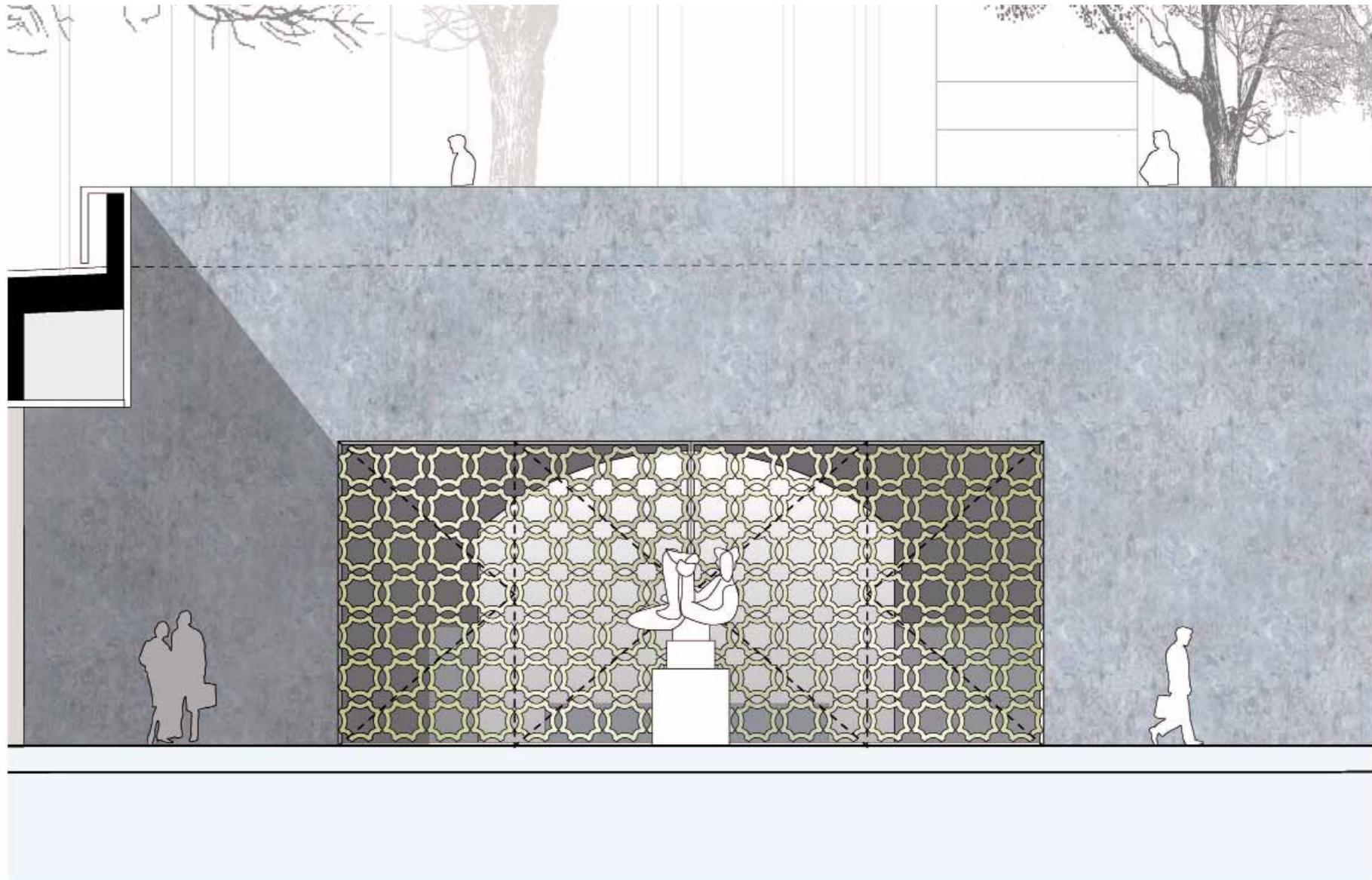
Kostenbereiche	€ netto	€ brutto
	67.227	80.000
Machbarkeitsstudie 2009 (erledigt)		
Qualifizierung der Planung mit Beteiligungsverfahren 2010	168.908	201.000
Baukosten	16.396.638	19.512.000
Planungskosten	3.279.832	3.903.000
Sondergutachten	194.958	232.000
Tunnelertüchtigung (Baukosten inkl. Planungskosten)	5.040.336	5.998.000
Projektsteuerung	200.000	238.000
Gesamtsumme	25.347.899	30.164.000

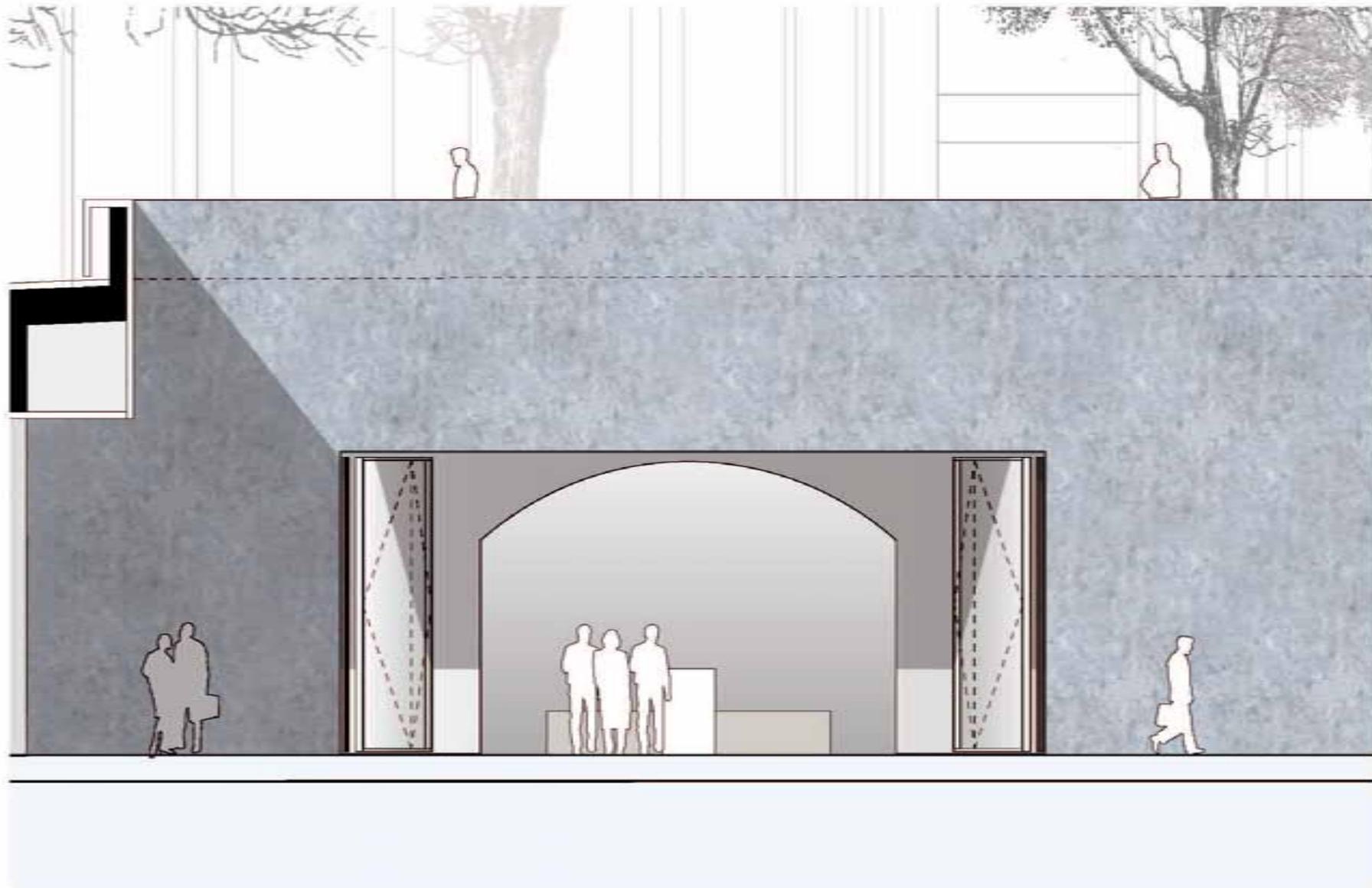
Die Tunnelertüchtigung mit geschätzten Kosten von ca. 6 Millionen Euro (brutto) ist eine Maßnahme, die die Stadt Köln im Rahmen dieses Projektes auf eigene Kosten bzw. über andere Fördermittel bereitstellen muss. Die Kosten sind nicht in den beantragten Fördermaßnahmen enthalten (siehe Anlage 5 „Ausgaben- und Finanzierungsplan“).

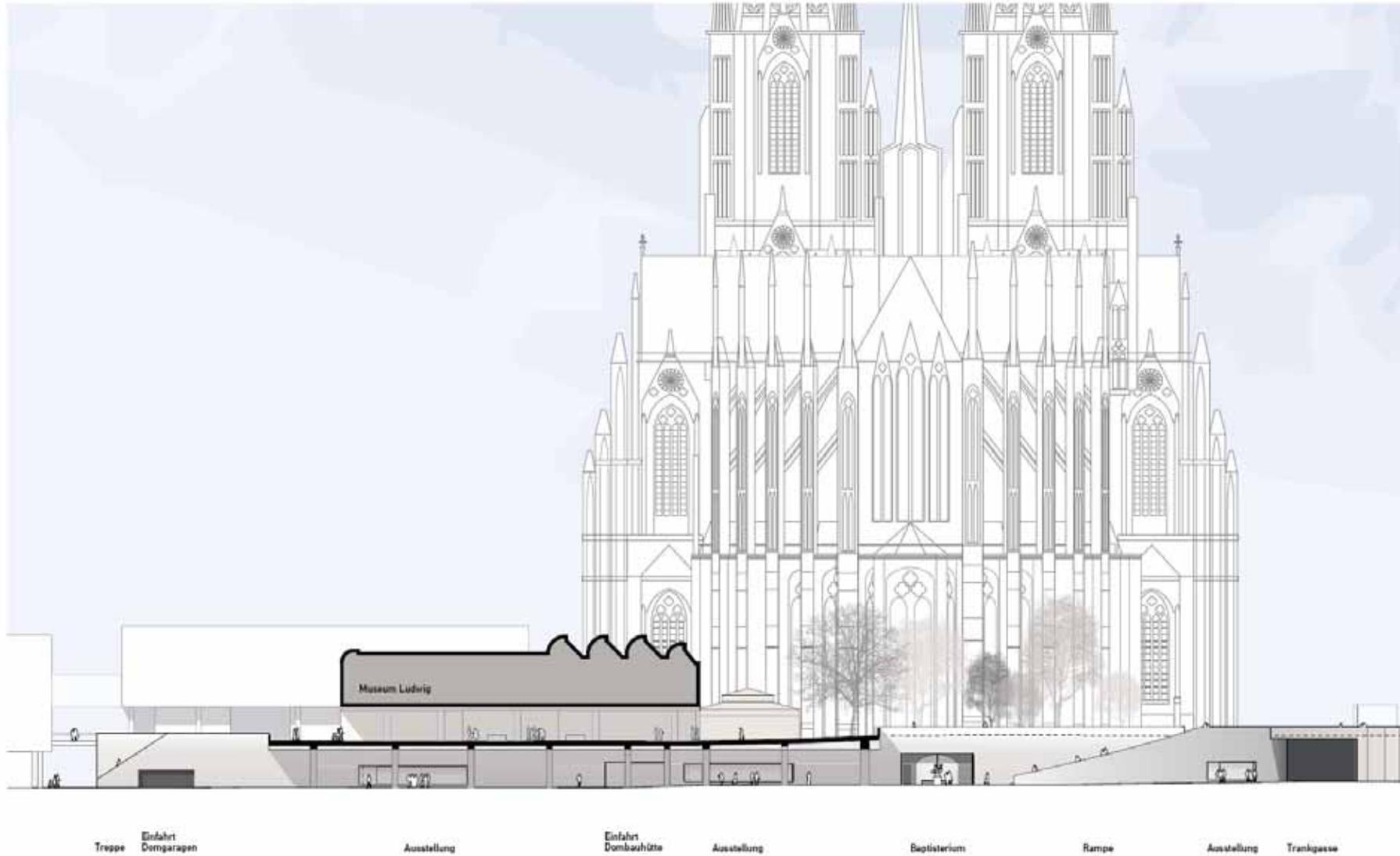
INTERVENTIONSRAUM DIONYSOSHOF

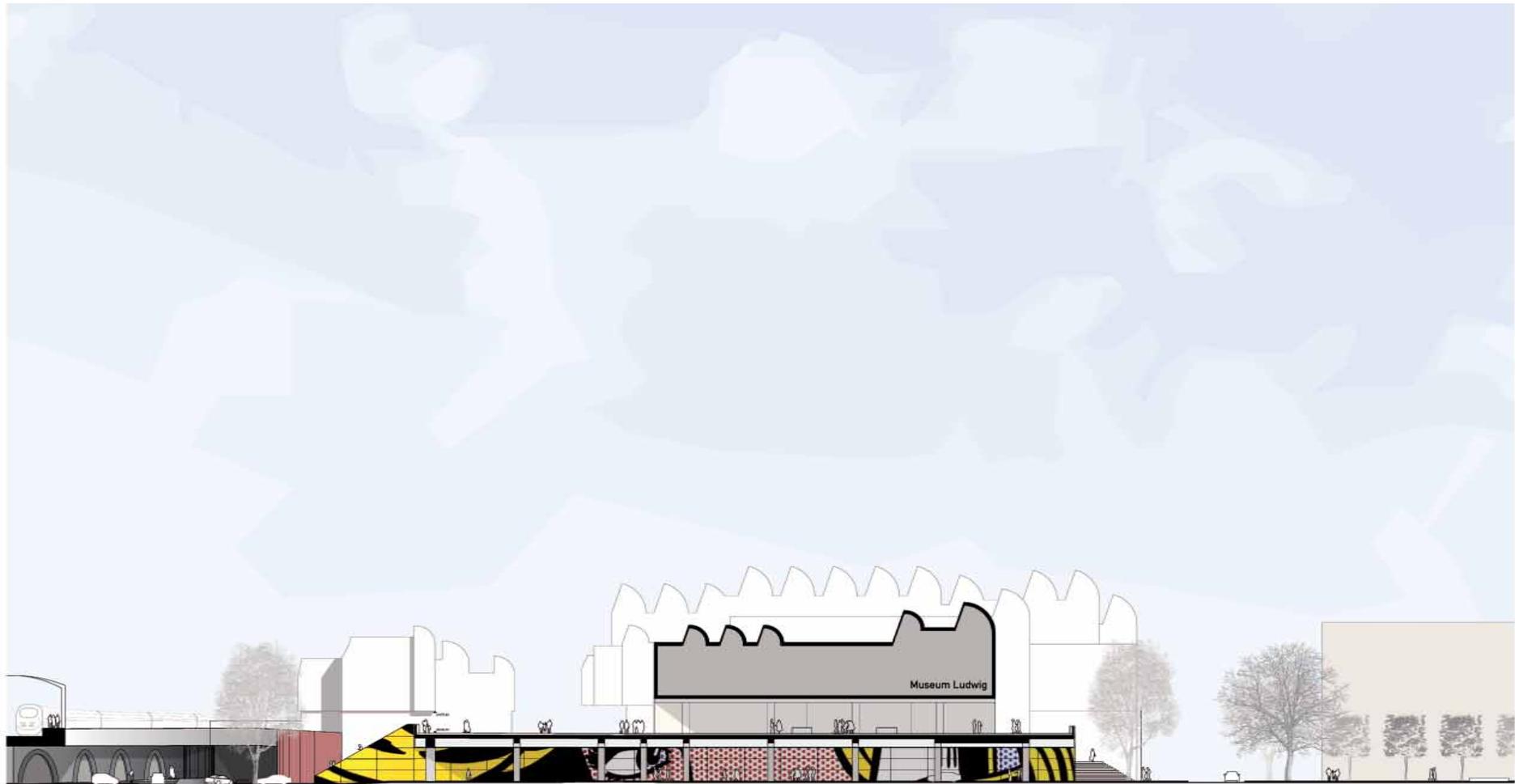












Hauptbahnhof

Hohenzollernbrücke

Am Domhof

Bischofsgartenstraße

Kurt-Hackenberg-Platz



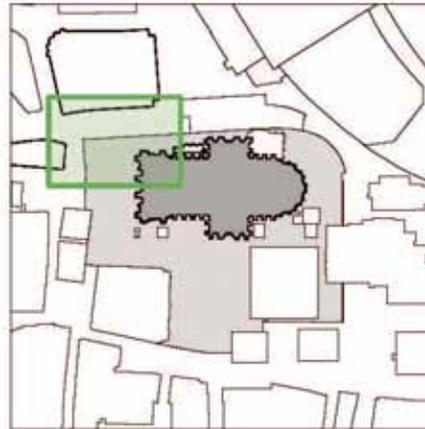


STÄDTEBAULICHES KONZEPT DOMUMGEBUNG, KÖLN
ALLMANN SATTLER WAPPNER . ARCHITEKTEN

PERSPEKTIVE DIONYSOSHOF



INTERVENTIONSRAUM TRANKGASSE





STÄDTEBAULICHES KONZEPT DOMUMGEBUNG, KÖLN
ALLMANN GÄTTLER WAPPNER . ARCHITEXTEN

TRANKGASSE GRUNDRISS MIT ABRISS



INTERVENTIONSRAUM KURT-HACKENBERG-PLATZ





STÄDTEBAULICHES KONZEPT DOMUMGEBUNG, KÖLN
ALLMANN SÄTTLER WAPPNER . ARCHITEXTEN

KURT-HACKENBERG-PLATZ GRUNDRISS EBENE 1 MIT ABRISS



STÄDTEBAULICHES KONZEPT DOMUMGEBUNG, KÖLN
ALLMANN SÄTTLER WAPPNER . ARCHITEXTEN

KURT-HACKENBERG-PLATZ GRUNDRISS EBENE 0 MIT ABRISS

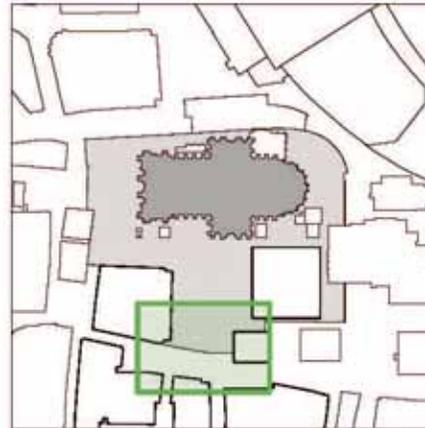


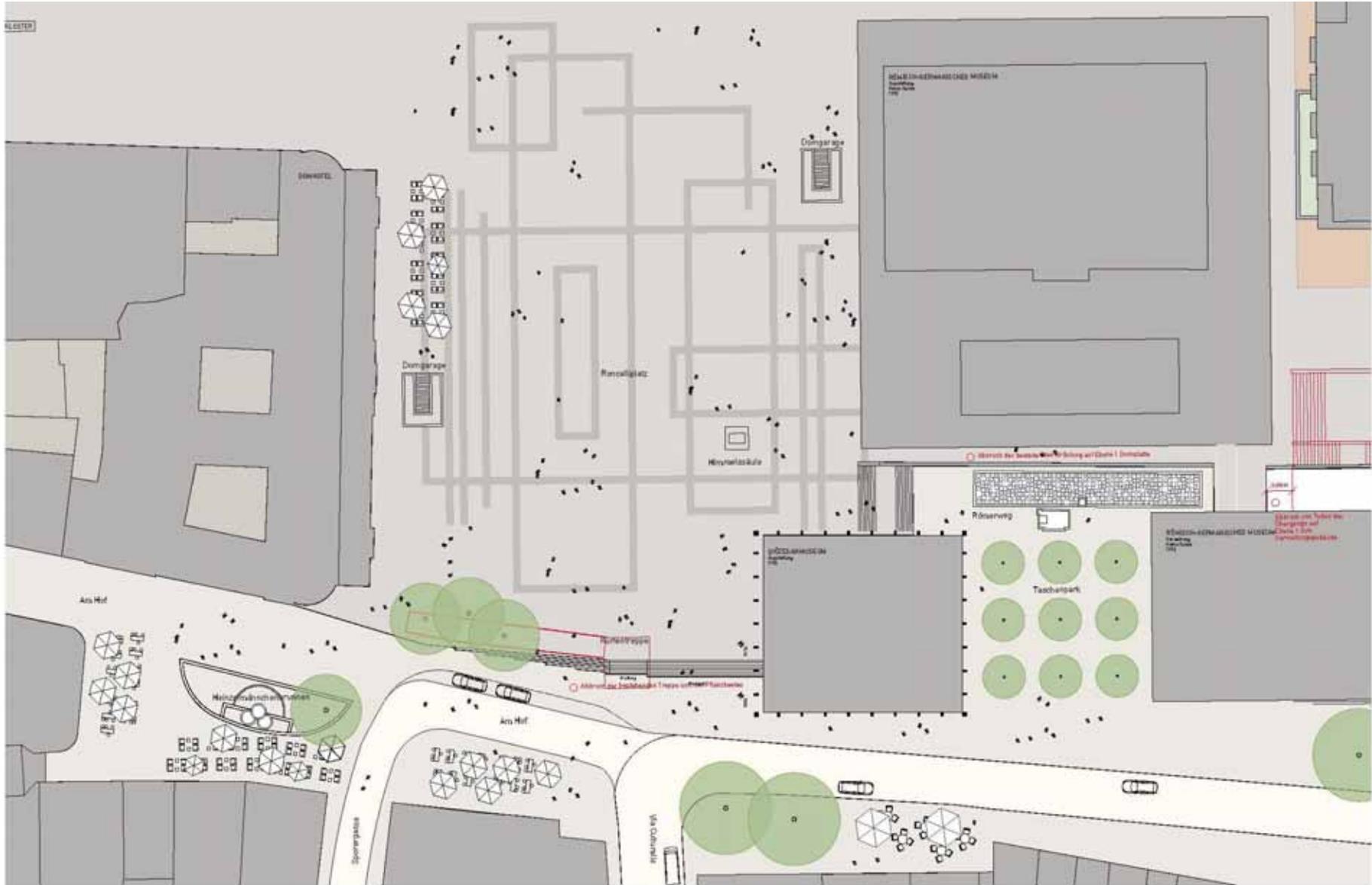


STÄDTEBAULICHES KONZEPT DOMUMGEBUNG, KÖLN
ALLMANN SATTLER WAPPNER . ARCHITEKTEN

PERSPEKTIVE KURT-HACKENBERG-PLATZ

INTERVENTIONSRAUM AM HOF





STÄDTEBAULICHES KONZEPT DOMUMGEBUNG, KÖLN
ALLMANN SÄTTLER WAPPNER . ARCHITECTEN

AM HOF GRUNDRISS MIT ABRISS



Ausgaben- und Finanzierungsplan

Programm: Investitionsprogramm nationale UNESCO-Welterbestätten
Projekt: Städtebauliche Neuordnung des Domumfeldes Dionysoshof/Baptiserium, Köln
Aktenzeichen: <nicht auszufüllen>

1. Ausgabenplanung

Stand: 11.5.2010

lfd. Nr.	Umzusetzende Maßnahmen	Ausgaben					Gesamt
		2010	2011	2012	2013	2014	
1.1	Projektspezifische Maßnahmen (hier bitte nur Kosten auführen, die durch Fördermittel/Zuwendung gedeckt werden sollen)						
1.1.1	Städtebauliche Neuordnung des Domumfeldes Dionysoshof/Baptiserium						
1.1.1.1	Machbarkeitsstudie 2009	53.333	0	0	0	0	53.333
1.1.1.2	Qualifizierung der Planung mit Beteiligungsverfahren 2010	134.000	0	0	0	0	134.000
1.1.1.3	Baukosten	0	3.165.848	5.830.660	2.694.025	1.317.467	13.008.000
1.1.2.1	Planungskosten	123.333	1.360.829	741.600	376.238	0	2.602.000
1.1.2.3	Sondergutachten (Baugrund-, archäologische Untersuchungen etc.	0	108.257	30.940	15.470	0	154.667
1.1.3.1	Projektsteuerung	0	31.733	63.467	47.600	15.867	158.667
1.1.3.2		0	0	0	0	0	0
1.1.3.3		0	0	0	0	0	0
1.1.n.1			0	0	0	0	0
1.1.n.2		0	0	0	0	0	0
	Zwischensumme	310.667	4.666.667	6.666.667	3.133.333	1.333.333	16.110.667
1.2	Allgemeine Maßnahmen						
1.2.1	Reisekosten (Abrechnung erfolgt nach Bundesreisekostengesetz - BRKG)	0	0	0	0	0	0
1.2.2	Berichte erstellen (Zwischenberichte, Endbericht incl. Entwurf, Internet)	0	0	0	0	0	0
	Zwischensumme	0	0	0	0	0	0
	Summen pro Jahr	310.667	4.666.667	6.666.667	3.133.333	1.333.333	
	Projektsumme (Zuwendung)						16.110.667

Ausgaben- und Finanzierungsplan

Programm: Investitionsprogramm nationale UNESCO-Welterbestätten
Projekt: Städtebauliche Neuordnung des Domumfeldes Dionysoshof/Baptiserium, Köln
Aktenzeichen: <nicht auszufüllen>

1. Ausgabenplanung

Stand: 11.5.2010

lfd. Nr.	Umzusetzende Maßnahmen	Ausgaben					Gesamt
		2010	2011	2012	2013	2014	

2. Finanzierungsplanung

lfd. Nr.	Zuordnung Projektkosten	Ausgaben					Gesamt
		2010	2011	2012	2013	2014	
2.0	Projektgesamtkosten (hier bitte die Gesamtkosten des Projektes aufführen)						
davon:							
2.1	Eigenmittel (der Kommune)	155.333	2.333.333	3.333.333	1.566.667	666.667	8.055.333
2.2	Landesmittel	0	0	0	0	0	0
2.3	Drittmittel (unbeteiligter Dritter, z.B. Stiftungen)	0	0	0	0	0	0
2.4	Bundesmittel (Zuwendung)	310.667	4.666.667	6.666.667	3.133.333	1.333.333	16.110.667
2.4.1	Bundesmittel (Zuwendung) - prozentualer Anteil	67%	67%	67%	67%	67%	67%
Gesamtsumme		466.000	7.000.000	10.000.000	4.700.000	2.000.000	24.166.000

3. Laufzeit des Projektes

3.1	vorgesehener Projektbeginn:	im Jahr 2010
3.2	vorgesehenes Projektende:	31.12.2014